



Informationen zum wissenschaftlichen Arbeiten

Diese Handreichung bietet eine Orientierungshilfe und einen Überblick über den Ablauf sowie die inhaltlichen, formalen und gestalterischen Anforderungen an die wissenschaftlichen Arbeiten, welche Sie während Ihres Studiums verfassen werden. Wir verstehen die Inhalte der Handreichung als Empfehlungen und stellen Ihnen verschiedene Möglichkeiten, z.B. mit Blick auf die Zitierweisen, vor. Ergänzend zu dieser Handreichung finden Sie weitere Informationen im [Selbstlernkurs zum wissenschaftlichen Arbeiten](#) auf moodle und auf der [KMM Website](#).

Bei Ergänzungen oder Feedback schreiben Sie gerne an: mira.riebau@hfmt-hamburg.de.

Aktualisierte Version von Februar 2023

Institut für Kultur- und Medienmanagement Hamburg (KMM)
Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT)
Wiesendamm 26, 22305 Hamburg



Inhaltsverzeichnis

1	Abkürzungsverzeichnis	3
2	Tabellenverzeichnis	3
3	Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit	4
3.1	Themenfindung und Gutachter:innenauswahl	4
3.2	Literaturrecherche	6
3.2.1	Quellenarbeit	6
3.2.2	Datenbanken/Recherche-Orte	6
3.2.3	Herangehensweise an die Literaturrecherche	8
3.3	Forschungsmethoden	9
3.3.1	Empirisches Arbeiten	10
3.3.2	Literaturarbeit	11
3.4	Gliederung und Zeitplan	12
3.5	Erstellung eines Exposés	12
3.6	Verfassen und (kritisches) Reflektieren der eigenen Arbeit	13
3.7	Bibliografieren und Zitieren	15
3.7.1	Quellenverzeichnis	15
3.7.2	(Indirekte, direkte) Zitate und Anmerkungen	18
3.7.3	Zitierweisen	21
3.9	Tools und Programme	34
3.10	Veröffentlichung der Abschlussarbeit	34
4	Formale Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit	35
4.1	Umfang und Abgabe	35
4.2	Layout	36
4.3	Gendersensible Sprache	37
4.5	Aufbau	38
4.5.1	Titelblatt	38
4.5.2	Inhaltsverzeichnis	38
4.5.3	Weitere Verzeichnisse	39
4.5.4	Textteil	40
4.5.5	Quellenverzeichnis	41
4.5.6	Anhang	41
4.5.7	Eidesstattliche Erklärung	41
5	Erwartungshorizonte	41
6	Quellenverzeichnis dieser Handreichung	42





1 Abkürzungsverzeichnis

Abs.	= Absatz
Art.	= Artikel
bspw.	= beispielsweise
bzw.	= beziehungsweise
HfMT	= Hochschule für Musik und Theater Hamburg
i.d.R.	= in der Regel
KMM	= Institut für Kultur- und Medienmanagement
u.a.	= unter anderem
usw.	= und so weiter
z.B.	= zum Beispiel

2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Digitale Angebote der HfMT Bibliothek	8
Tabelle 2: Formale Regeln des Bibliografierens für Autor:innen.....	15
Tabelle 3: Formale Regeln des Bibliografierens für Titelangaben	17
Tabelle 4: Formale Regeln des Bibliografierens für weitere Angaben	17
Tabelle 5: Regeln des direkten Zitierens.....	19
Tabelle 6: Allgemeine Regeln der Amerikanischen Zitierweise	22
Tabelle 7: Regeln der Amerikanischen Zitierweise für einzelne Quellenarten	23
Tabelle 8: Allgemeine Regeln der Deutschen Zitierweise	27
Tabelle 9: Regeln der Deutschen Zitierweise für einzelne Quellenarten.....	28
Tabelle 10: Umfang und Abgabe von wissenschaftlichen Arbeiten	35
Tabelle 11: Layout von wissenschaftlichen Arbeiten	36



3 Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit

Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet für uns eine eigenständige Gedankenarbeit, bei der Sie zielgerichtet, strukturiert und methodisch kontrolliert vorgehen. Sie zeigen in einer wissenschaftlichen Arbeit, dass Sie ein Thema eingrenzen und eine konkrete Fragestellung entwickeln können. Sie werden gefordert sein, diese mit passenden Methoden zu bearbeiten und die Ergebnisse Ihrer Analyse fundiert und verständlich für die Leser:innen darzustellen. Sie beschäftigen sich mit Fachliteratur zum Stand der Forschung und analysieren komplexe Sachverhalte. Egal, ob Sie bestehende Ansätze zusammenführen und aufbereiten oder eigene Daten erheben – Mit dieser Handreichung möchten wir Sie in diesem Prozess begleiten und Sie dabei unterstützen¹.

Die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit durchläuft zumeist mehrere Stadien, die sich zur Orientierung u.a. folgendermaßen gliedern lassen:

- Themenfindung und Gutachter:innenauswahl
- Erste Literaturrecherche
- Bestimmung der Forschungsmethode
- Erstentwurf Gliederung und Zeitplan
- ggf. Erstellung eines Exposés
- Literaturrecherche im Detail
- Verfassen der Arbeit
- Korrektur lesen (lassen)
- Überarbeitung
- Finalisierung, Erstellung des finalen Dokuments (Druck, pdf-Format etc.)

3.1 Themenfindung und Gutachter:innenauswahl

Das Thema für eine Hausarbeit sprechen Sie mit der:dem Dozierenden der jeweiligen Veranstaltung ab, zu der Sie die Arbeit schreiben möchten. Das Thema Ihrer Abschlussarbeit wählen Sie selbst, wobei es einen Bezug zum Studium haben und von Ihrem:Ihrer Gutachter:in abgenommen werden muss. Die Grundlagen aller Forschung sind:

- Was (Forschungsthema und/oder Forschungsfrage)?
- Warum (wissenschaftliche, gesellschaftliche, persönliche Relevanz)?
- Welche Grundlage (Forschungsstand)?
- Wie (Forschungsmethode)?
- Welcher Rahmen (Zeitplan, Gliederung, erste Literatursammlung)?

Für die Auswahl eines Themas kann es helfen, sich die Unterlagen des jeweiligen Seminars sowie die Referatsthemen noch einmal anzuschauen. Häufig lässt sich das Thema des Seminars mit den eigenen persönlichen Interessen verbinden. Inspiration können daher auch folgende Aspekte bieten:

¹ Neben dieser Handreichung können Sie z.B. auch einen Blick in die Einführungslektüren „Wie geht Wissenschaft. Eine schnelle Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ (Schlicht 2022) und „Wissenschaftliches Arbeiten: ...leicht verständlich“ (Voss 2022) werfen. Beide Publikationen sind in der HfMT Bibliothek vorhanden.



- Worüber haben Sie bisherige Hausarbeiten oder Ihre Bachelorarbeit geschrieben (falls bereits geschehen)?
- Welche Studienprojekte oder Praktika haben Sie absolviert?
- Welche persönlichen Interessen und Berufserfahrungen haben Sie gemacht, an die Sie wissenschaftlich anknüpfen können?
- Möchten Sie Ihre Abschlussarbeit in einer Kulturorganisation bzw. in einem (Medien-)Unternehmen schreiben? (Mögliche Kooperationspartner:innen sind in der [Abschlussarbeitenbörse von Kulturmanagement Network](#) zu finden.)

Nach einer groben Themeneingrenzung können Sie erste Ideen und Gedanken rund um das Thema sammeln. Für dieses Brainstorming kann man unterschiedliche Arbeitstechniken, z.B. das Mindmapping wählen. So lassen sich die gesammelten Ideen und Ansätze in eine erste vorläufige Struktur bzw. Gliederung bringen. Parallel dazu sollten Sie sich bereits einen ersten Überblick über die verfügbare Literatur, aktuelle Forschungsprojekte bzw. Forschungslücken verschaffen. Für eine Fokussierung können Sie sich zudem bei bereits geschriebenen Abschlussarbeiten (Titel, Forschungsfragen, Gliederung, Quellenverzeichnisse etc.) in der Bibliothek inspirieren lassen. Festzustellen ist, ob Ihr Thema sich thematisch so weit eingrenzen lässt, dass es inhaltlich sinnvoll innerhalb der vorgegebenen Begrenzung von Seitenanzahl und Zeitrahmen zu bearbeiten ist. Damit das ausgewählte Thema nicht zu komplex ist, kann an dieser Stelle ggf. eine detailliertere Themeneingrenzung nach folgenden Punkten erfolgen:

- zeitlich (z.B. seit 2018)
- geografisch (z.B. deutschsprachiger Kultursektor)
- nach Sparten (z.B. Bildende Kunst, Theater, Musik, Literatur)
- nach Institutions- bzw. Rechtsform (z.B. Stiftung, Verein oder privat, öffentlich, gemeinnützig)
- nach Personengruppen (z.B. Publikum, Menschen mit Rassismuserfahrung)
- nach Vertreter:innen einer Theorie (z.B. Frankfurter Schule)

Nachdem Sie sich für ein Thema entschieden haben, kann eine Konkretisierung stattfinden. Dabei hilft das Erstellen eines Exposé (siehe Kapitel „Erstellung eines Exposé“), welches für Ihre Abschlussarbeit obligatorisch einzureichen ist. Für eine Hausarbeit muss kein Exposé erstellt werden, außer der:die Dozierende bittet explizit darum.

Bezüglich der **Gutachter:innenauswahl** werden Hausarbeiten grundsätzlich von der lehrenden Person der Veranstaltung begutachtet, in der die Arbeit geschrieben wird. Abschlussarbeiten werden hingegen von zwei Prüfenden betreut. Mindestens eine der prüfenden Personen muss dabei beteiligte:r Professor:in am Studiengang sein. Hier wählen Sie insbesondere Gutachter:innen, die zu Ihrem Themenkomplex lehren. Zusätzlich zu der obligatorischen prüfenden Person am KMM-Institut können auch Personen außerhalb der Hochschule als Gutachter:innen ausgewählt werden – wie bspw. Wissenschaftler:innen anderer Hochschulen, außerhochschulischer Forschungseinrichtungen, Angehörige künstlerischer Einrichtungen oder freie Künstler:innen. Diese Betreuung muss am Institut jedoch rechtzeitig beantragt werden. Für weitere Details ist ein Blick in Ihre aktuelle Studien- und Prüfungsordnung hilfreich.

Übergreifend soll die wissenschaftliche Arbeit eine eigenständige Leistung von Ihnen darstellen. Dementsprechend sind Sie für die Literaturrecherche, den strukturellen Aufbau, Stil und Form der Arbeit selbst verantwortlich. Dabei haben Sie einen großen inhaltlichen und formalen Freiraum, den die Gutachter:innen der Arbeit nur dann einzuschränken versuchen, wenn erkennbar ist, dass das Thema der Arbeit entweder



einen nicht ausreichenden Bezug zum Studium hat oder die Bearbeitung des Themas in dem vorgegebenen Zeitraum bzw. der vorgegebenen Seitenzahl nicht zu leisten ist. Sobald Sie das Thema Ihrer Arbeit abgeklärt haben, können und sollen Sie selbständig an der Ausarbeitung und -formulierung arbeiten und bei Rückfragen Sprechstunden bei Ihrer/Ihrem Gutachter:in wahrnehmen.

3.2 Literaturrecherche

Bevor Sie mit der Literaturrecherche beginnen, sollten Sie Ihr Forschungsthema und/oder Ihre Forschungsfrage weitestgehend eingrenzen. Das hilft Ihnen dabei, die Recherche nicht ausufern zu lassen. Überlegen Sie sich wichtige Schlagwörter für das Thema, die Sie zu Beginn der Recherche nutzen, um sich einen Überblick über die Quellenlage zu Ihrem und verwandten Themen zu verschaffen. Die Recherche sollte übrigens nicht nur Bücher umfassen, sondern auch Zeitungen/Zeitschriften (Journals), Internetquellen, Vorträge/Interviews, ggf. Studien/Statistiken (hier auf die Aktualität der Studie achten!), Film/Fernsehen/Radio/Musik/Podcasts oder Beiträgen aus sozialen Medien berücksichtigen – natürlich immer an der Relevanz für Ihr spezifisches Thema orientiert.

3.2.1 Quellenarbeit

Da im Prinzip alles zu einer Informationsquelle werden kann, wird bei der Quellenarbeit unterschieden zwischen Primär-, Sekundär und Tertiärquellen. Primärquellen sind i.d.R. das Originalmaterial und deshalb besonders wichtig für Ihre Arbeit. Sekundärquellen beinhalten Informationen über Primärquellen. Sie interpretieren diese oder fassen sie zusammen. Sekundärquellen können dabei helfen, komplexe Theoriemodelle zu verstehen. Dennoch sollte man sich unbedingt auch mit dem Original beschäftigen, um eine Primärquelle selbst kritisch deuten zu können. Als Tertiärquellen bezeichnet man vor allem Literatur, die wiederum Primär- und Sekundärquellen zusammenfasst. Damit sind meist Nachschlagewerke gemeint, wie z.B. Lexikonartikel oder Lehrbücher, die einen Überblick über ein Thema geben. Alle drei Quellenarten sind hilfreich bei der eigenen Literaturrecherche. Primärquellen sollten in der Arbeit allerdings nie fehlen.

Darüber hinaus muss die Arbeit auf verlässlichen Quellen beruhen. Um die Seriosität von Quellen zu überprüfen, sollten folgende Punkte überprüft werden:

- **Autor:in:** Wird ein:e Autor:in (bzw. Körperschaft) genannt? Wird der:die Autor:in in anderen wissenschaftlichen Publikationen zitiert (einzusehen z.B. auf [ResearchGate](#))? Gibt es weitere Publikationen des:der Autor:in? Wissenschaftler:innen, Journalist:innen u.a. sind i.d.R. gut im Internet aufzufinden. Dabei findet man schnell heraus, für welche Einrichtungen die Person arbeitet. Anerkannte freischaffende Forscher:innen sind eher eine Ausnahme.
- **Kontext:** Seriöse Fachliteratur wird meistens von bekannten Fachverlagen publiziert und nicht im Selbstverlag. Artikel in Fachzeitschriften müssen zunächst einen aufwändigen Peer-Reviewing-Prozess durchlaufen, bevor sie veröffentlicht werden, wodurch die Einhaltung wissenschaftlicher Standards gewährleistet wird.

3.2.2 Datenbanken/Recherche-Orte

Die wichtigste Datenbank für die Literaturrecherche stellt i.d.R. der OPAC (Online Public Access Catalogue) dar, den man auf den Websites der Universitätsbibliotheken findet (z.B. [HfMT Hamburg](#) und [Uni Hamburg](#)). Hier werden die Bestände der jeweiligen





Bibliothek angezeigt. Was lokal nicht verfügbar ist, kann per Fernleihe aus einer anderen Bibliothek geliehen und an die örtliche Fachbibliothek geschickt werden. Dazu können folgende Datenbanken genutzt werden: KVK (Karlsruher Virtueller Katalog); ZDB (Zeitschriftendatenbank); WorldCat; Gemeinsamer Verbundkatalog (GVK) vom Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) für Norddeutschland, weitere Bibliotheksverbunde (BWB, SWB, ...). Weitere Datenbanken, meist allerdings mit kostenpflichtigen Journals, sind folgende: JStor; Ebsco; BASE; MetaGer oder auch Google Scholar. Zudem kann natürlich auch in spezifischen Bibliotheken wie z.B. [Memory of the World](#) (Online) oder in Fasiathek – eine Präsenzbibliothek aus Schwarzer Perspektive (Hamburg) recherchiert werden.

Speziell mit Bezug auf das Forschungsfeld Kultur- und Medienmanagement finden sich interessante Beiträge u.a. auf folgenden Seiten:

- [Kulturmanagement Network](#)
- [Fachverband Kulturmanagement](#): Der Fachverband Kulturmanagement bietet zudem eine [Liste](#) mit Weblinks zu Journals, Verbänden und anderen Einrichtungen an.
- Beiträge aus den [Kulturpolitischen Mitteilungen](#), die quartalsweise von der Kulturpolitischen Gesellschaft veröffentlicht werden.
- Auf das [Handbuch Kulturmanagement](#) können Sie aus dem HfMT-WLAN zugreifen. Wenn das nicht möglich ist, können Sie den Zugriff per E-Mail bei der HfMT Bibliothek anfragen.
- [encatc](#) – European network on cultural management and policy
- [AAC](#) - Arts Administration of Color
- [BIE](#) - Brokering Intercultural Exchange

Zudem gibt es spannende **Kulturmanagement-Journals**, wie z.B.:

- International Journal of Arts Management
- International Journal of Cultural Policy
- Journal of Cultural Economics
- Museum Management and Curatorship
- Poetics: Journal of Empirical Research on Culture, the Media and the Arts
- Zeitschrift für Kulturmanagement/Journal of Cultural Management

KMM-Linklisten

Zu den zentralen Themen des Kulturmanagements haben wir im Jahre 2022 zahlreiche [Linklisten](#) erstellt, welche über unsere Moodle-Plattform einsehbar sind. Dies ist ein kostenloser Service vom KMM, um Ihnen Hinweise zu weiterführenden Quellen eines jeweiligen Studienbrief-Themas zu geben (Studienbriefe sind die Selbstlernmaterialien in unserem Fernstudium; die Linklisten können aber auch im Präsenzstudium genutzt werden). In den Listen finden Sie zum einen **Open Access-Quellen** und zum anderen Literatur, auf die Sie größtenteils als **E-Books** oder als **Bücher** in der HfMT Bibliothek zugreifen können.



Die **Angebote der HfMT Bibliothek**, die im Folgenden etwas detaillierter aufgelistet sind, gelten für Inhaber:innen eines Bibliotheksausweises ([hier](#) anmelden).

Standort Campus Barmbek:

Print-Medien zur Einsicht und selbstständigen Ausleihe in Hamburg (Zugang Open Library s. [Website](#))

Tabelle 1: Digitale Angebote der HfMT Bibliothek

Studiengang	Digitale Angebote auf der Website	E-Books (über ProQuest und utb)	Handbuch Kulturmanagement	Kostenlose Datenbanken über Datenbank-Infosystem DBIS	Digitale KMM Abschlussarbeiten
	Frei im Hochschulnetz verfügbar; Zugang außerhalb der Hochschule auf Anfrage möglich	Recherche und Bestellmöglichkeit über den Online-Katalog der Bibliothek	Frei im Hochschulnetzwerk und in Print in der Bibliothek verfügbar; bei Bedarf Artikellieferung durch die Bibliothek	z.B. Fachgebiet „Medien- und Kommunikationswissenschaften, Publizistik, Film- u. Theaterwissenschaft“	Recherche über den Online-Katalog der Bibliothek (Ausgabe nur mit Zustimmung der Urheber:innen)
Präsenzstudium Master	✓	✓	✓	✓	✓
Fernstudium Bachelor/Master	✓	✓	✓	✓	✓
Fachzertifikat	–	–	✓	✓	✓

Literaturversorgung am Wohnort

- Empfehlung: Literaturrecherche im Online-Katalog des jeweiligen **Bibliotheksverbundes** – siehe diese [Übersicht](#).
- Zusätzlich kann eine Bibliothek vor Ort gewünschte Medien per **Fernleihe** in einer Bibliothek mit entsprechendem Bestand bestellen (die HfMT Bibliothek nimmt nicht am Fernleihsystem teil).
- Kostenpflichtiger Dokumentenlieferdienst (z.B. [Subito](#)).

3.2.3 Herangehensweise an die Literaturrecherche

Als Grundlage für die Recherche dienen zunächst die Schlagwörter, die Sie sich zu Beginn überlegt haben. Wenn Sie eine gute Quelle gefunden haben, lohnt es sich, zu schauen, ob der:die Autor:in weitere Publikationen zu diesem Thema geschrieben hat. Außerdem ist es sinnvoll, sich nach dem Prinzip des Schneeballsystems das Quellenverzeichnis von interessanten Quellen anzuschauen. Oft stößt man dort auf weitere relevante Literatur.



Die Bibliografiedaten von relevanten Quellen sollten dokumentiert werden, um sie später wiederfinden zu können und um den Überblick zu behalten. Das kann händisch in einem Quellenverzeichnis oder mit Literaturverwaltungsprogrammen erfolgen².

Zudem können neben der Lesearbeit auch Exzerpte erstellt werden. Das sind z.B. Notizen, in denen man die wichtigsten Informationen oder Zitate eines Textes herauskopiert oder in eigenen Worten zusammenfasst. Gegenüber dem bloßen Lesen hat dies den Vorteil, dass die wichtigsten Informationen herausgefiltert und direkt vorstrukturiert werden. Diese kann dann eine erste Grundlage für die eigene Arbeit bilden. Aber Vorsicht: Exzerpte können viel Zeit kosten. Sie lohnen vor allem zu Beginn und bei grundlegender Literatur. Wenn man mit der Arbeit schon vorangeschritten ist, ist das Exzerpieren von einem relevanten Text mitunter nicht mehr nötig³.

3.3 Forschungsmethoden

Die Forschungsmethode ist neben einer fundierten Recherche fester Bestandteil einer wissenschaftlichen Arbeit. Grundsätzlich lassen sich drei Forschungsmethoden unterscheiden:

Bei dem **empirischen Arbeiten** handelt es sich um eine „systematische Erfassung, Analyse und Deutung von Phänomenen und Erscheinungen“ (Hochschule Luzern 2022), bei denen Theorien überprüft oder entwickelt werden. Es wird eine Forschungsfrage oder ein Problem bearbeitet, indem mithilfe ausgewählter Methoden (qualitativ und/oder quantitativ) Daten erhoben, aufbereitet und schließlich ausgewertet werden. Anhand der Methoden werden Regeln und Herangehensweisen für den Forschungsprozess festgeschrieben, die die Arbeit u.a. transparent gestalten. Die Methodenauswahl hängt dabei von dem Forschungsthema/der Forschungsfrage, dem Forschungsstand, aber auch von dem Methodeninteresse ab.

Die **Literaturarbeit** gibt einen Überblick über ein bestimmtes Thema und entwickelt durch die kritische Aufarbeitung oder Kontextualisierung neue Sinnzusammenhänge. Sie zielt darauf ab, „wissenschaftliche Positionen in einem Gebiet bzw. den Forschungsstand zu einer Frage oder einem Problem systematisch aufzubereiten. Hier kommt es also weniger darauf an, neue wissenschaftliche Phänomene zu entdecken; vielmehr besteht der Erkenntnisgewinn in einer systematischen Sammlung, Ordnung und (Neu-)Bewertung bereits bestehender wissenschaftlicher Befunde“ (Dietrich et al. 2016: 5). Bei einer **theoretischen Arbeit** befasst man sich mit einer oder mehreren Theorien, entwickelt diese weiter oder erarbeitet sogar neue theoretische Modelle. Dabei erhebt man keine empirischen Daten, sondern generiert den Erkenntnisgewinn „ausschließlich nach logischen und rationalen Prinzipien wie begrifflicher Klarheit, Widerspruchsfreiheit, systematischer Ordnung etc.“ (Dietrich et al. 2016: 5). Die Weiterentwicklung oder Neuentwicklung von Theorien lassen sich aber häufig nicht klar voneinander abgrenzen. Generell erfordert diese Art der Forschungsarbeit fortgeschrittene wissenschaftliche Kompetenzen und wird i.d.R. erst nach dem Masterabschluss in einer forschenden Tätigkeit relevant. Im Folgenden stellen wir Ihnen das empirische Arbeiten und die Literaturarbeit genauer vor, da dies die relevanten Forschungsmethoden für Ihr Studium sind.

² Siehe hierfür auch Kapitel „Tools und Programme“ und „Bibliografieren und Zitieren“.

³ Zusätzlich können Sie als Orientierungshilfe auch einen Blick in die Publikation „Fachtexte lesen - verstehen – wiedergeben“ (Lange 2018) werfen.



3.3.1 Empirisches Arbeiten

Überwiegend wird das empirische Arbeiten in Abschlussarbeiten verwendet, weil es oftmals zu zeitintensiv für eine Hausarbeit ist. Es gibt eine Vielzahl qualitativer und quantitativer Forschungsansätze und gerade zu Beginn der Auseinandersetzung mit empirischem Arbeiten ist es hilfreich, sich einen Überblick in Einführungs- und Grundlagenlektüre zu verschaffen. Unterschiedlichste Publikationen finden sich sowohl in Hochschulbibliotheken als auch online⁴.

Bestandteile eines Forschungsvorhabens sind eine **Forschungsfrage**, ein **Forschungsgegenstand** (das Phänomen, welches empirisch untersucht wird), ein **Forschungsdesign** (übergeordneter Plan, nach dem die empirische Untersuchung aufgebaut ist, also Auswahl und Begründung der Methoden) und eine konkrete **Forschungsmethode** bzw. konkrete Forschungsmethoden, die innerhalb des Forschungsdesigns zum Einsatz kommen. Das Forschungsdesign und die Forschungsmethode(n) dienen somit dazu, die Forschungsfrage in ein konkretes Forschungsvorhaben umzusetzen (vgl. Hug/Poscheschnik 2020: 79; 89-90). Innerhalb eines Forschungsvorhabens gibt es die Datenerhebung, die Datenauswertung sowie die Darstellung und Diskussion der Ergebnisse (siehe unten). In der Datenerhebung und in der Datenauswertung kommen unterschiedliche qualitative und/oder quantitative Methoden zum Einsatz.

- Ganz allgemein kann man sagen, dass **qualitative Forschung** an subjektiven Sichtweisen (individuelle Weltansichten und Lebensweisen) interessiert ist und eher Hypothesen generiert (induktiv). Hierbei werden in einem offenen, flexiblen Vorgehen und innerhalb eines zirkulären Ablaufes einzelne Fälle untersucht (vgl. Hug/Poscheschnik 2020: 107ff.). Neue Erkenntnisse entstehen aus wenig untersuchten Feldern und die Herangehensweise ist verstehend und interpretierend (vgl. Hochschule Luzern 2022). Beispiele für qualitative Forschungsmethoden sind: Interviews (halbstandardisierte; Expert:innen-), Gruppendiskussionen bzw. Fokusgruppen, teilnehmende Beobachtungen sowie qualitative Inhaltsanalysen (zusammenfassende; strukturierende), Grounded Theory, Qualitative Typenbildungen und Psychoanalytische Textinterpretationen⁵.
- In der **quantitativen Forschung** gibt es ein Interesse an objektiven Fakten (Zahlen) und es werden eher Hypothesen überprüft (deduktiv). In einem standardisierten Vorgehen und innerhalb eines linearen Ablaufes werden hierbei große Stichproben mit einem Fokus auf Repräsentativität genommen (vgl. Hug/Poscheschnik 2020: 107-108). Neue Erkenntnisse werden aus bekannten Gegebenheiten gewonnen und die Herangehensweise ist messend und beschreibend (vgl. Hochschule Luzern 2022). Beispiele für quantitative Forschungsmethoden sind: wissenschaftliche Beobachtungen, Befragungen (mündlich; schriftlich), Objektive Hermeneutik sowie Deskriptive Statistik.

Allerdings handelt es sich bei diesem Überblick um eine starke Verallgemeinerung, die lediglich einer ersten Einordnung der Forschungsmethoden dienen soll. Immer häufiger ist eine solch strikte Trennung zwischen qualitativ und quantitativ nicht mehr sinnvoll und

⁴ Als eine Einführungs- und Grundlagenlektüre kann bspw. „Empirisch forschen“ (Hug/Poscheschnik 2020), „Kulturmanagement als Wissenschaft“ (Föhl/Glogner-Pilz 2017: 67-131) und der Studienbrief „Empirische Forschung im Kultur- und Medienmanagement“ (SB-Nr. 124-1020) zur Hand genommen werden.

⁵ Einen spannenden ersten Einblick in qualitative Forschung gibt der online frei zugängliche Artikel: „Designing a Qualitative Study“ (Maxwell: 2008).



oftmals wird auch eine **Kombination beider Forschungsmethoden** in einem Forschungsdesign angewendet: Während im Ansatz der Mixed Methods in allen Phasen des Forschungsprozesses qualitative und quantitative Methoden angewendet werden können, werden in der sogenannten Triangulation nur die Ergebnisse der beiden Methoden und nicht die Forschungsmethoden selbst kombiniert. Sowohl bei der Mixed Methods als auch bei der Triangulation können die jeweiligen Stärken der unterschiedlichen Forschungsmethoden genutzt und die jeweiligen Schwächen ausgeglichen werden (vgl. Hochschule Luzern 2022).

Nach der Datenerhebung und der Datenauswertung durch die gewählten Methoden werden die Ergebnisse mithilfe von Gütekriterien auf ihre Qualität sowie ihre Stärken und Schwächen überprüft. Allgemeine Gütekriterien sind bspw. Objektivität, Reliabilität, Validität oder auch Transparenz (vgl. Hug/Poscheschnik 2020: 114-115). Anschließend folgt die Darstellung der Ergebnisse sowie die Diskussion der Ergebnisse hinsichtlich der Forschungsfrage bzw. des Forschungsgegenstandes. Letzteres setzt sich aus der Verbindung von Interpretation der Ergebnisse, Rückbezug auf Theorie und Kontextualisierung hinsichtlich der Forschungsfrage bzw. des Forschungsgegenstandes zusammen.

Übergreifend sind für alle Schritte eines Forschungsvorhabens Einführungs- und Vertiefungslektüren aber auch Programme bzw. Websites hilfreich, die bspw. das Transkribieren, das Erstellen von Onlinebefragungen oder aber auch das Codieren vereinfachen⁶.

3.3.2 Literaturarbeit

Im Gegensatz zur empirischen Forschung, bei der eigene Daten erhoben werden, beschäftigt man sich bei der Literaturarbeit mit der schon vorhandenen Literatur zu einem bestimmten Thema. Die Eigenleistung besteht darin, sich kritisch mit der jeweils untersuchten Theorie auseinanderzusetzen und diese ggf. in einen neuen Kontext zu setzen. In der Literaturarbeit werden also neue Sinnzusammenhänge hergestellt, die den Leser:innen schlüssig und verständlich vermittelt werden sollen.

Um den Anforderungen einer wissenschaftlichen Darstellung zu genügen, sollte eine solche Arbeit aus zwei wesentlichen Elementen bestehen: Erstens dem Sammeln, Darstellen und Aufarbeiten wissenschaftlich relevanter Äußerungen („Nach-Denken“); und zweitens dem selbstständigen Denken („Selbst-Denken“). (Universität Münster 2008: 2)

Mögliche Forschungsvorhaben können sein:

- Kontextualisierung einer Theorie: Eine Theorie ohne expliziten Kulturmanagementbezug in den Kontext des Kulturmanagements implementieren; Transfer eines älteren Theoriemodells in die Gegenwart und auf Aktualität prüfen; Transfer einer spartenspezifischen Theorie in eine andere Kultursparte; etc.
- Vergleich zweier Theorien

⁶ Siehe hierfür auch Kapitel „Tools und Programme“. Zudem finden Sie vertiefende Informationen zu einzelnen Aspekten des empirischen Arbeitens im [Selbstlernkurs zum wissenschaftlichen Arbeiten](#) auf moodle.



Ähnlich wie bei dem Forschungsdesign der empirischen Arbeit, sollten Sie sich einen genauen Plan machen, was das Ziel Ihrer Arbeit ist und wie Sie dorthin kommen. Das kann bei der Literaturliteraturarbeit bedeuten, dass Sie sich eine Gliederung erstellen, durch die Ihre Arbeit einen roten Faden erhält. Dabei sollten Sie vom Allgemeinen zum Speziellen gehen – also zu Beginn wichtige Grundlagen klären, um im weiteren Verlauf ins Detail gehen zu können. Behalten Sie dabei stets Ihre Forschungsfrage im Blick und richten Sie Ihren Inhalt nach dieser aus.

3.4 Gliederung und Zeitplan

Ausgangspunkt für den Beginn des Schreibens ist die **Gliederung** bzw. das vorläufige Inhaltsverzeichnis der Arbeit. Hierbei kann es helfen, sich zu jedem Kapitel/Unterkapitel zu notieren, wie viele Seiten dieses haben sollen. Das kann der Orientierung dienen, um in der vorgegebenen Seitenanzahl zu bleiben und um nachher zu einem bestimmten Kapitel nicht zu viel oder zu wenig zu schreiben.

Das fertiggestellte **Inhaltsverzeichnis** spiegelt die Gliederung Ihrer Arbeit wider, erlaubt einen schnellen, präzisen und umfassenden Einblick in Ihre Arbeit (Einleitung, Hauptteil, Fazit) und macht den roten Faden Ihrer Arbeit sichtbar. Es ist systematisch in Oberkapitel und Unterkapitel gegliedert. Kapitel, die in der Gliederung auf der gleichen Stufe stehen, sollten dabei die gleiche inhaltliche Gewichtung in Relation zu der Forschungsfrage/dem Forschungsthema einnehmen. Zudem folgt auf ein Oberkapitel 1 immer ein Oberkapitel 2 und auf ein Unterkapitel 1.1 immer ein Unterkapitel 1.2. Es ist also z.B. nicht möglich unter Oberkapitel 2 Unterkapitel 2.1 ohne Unterkapitel 2.2 zu listen (siehe dazu auch das Inhaltsverzeichnis dieser Handreichung). Jedoch sollten Sie daran denken, Ihre Arbeit nicht mit zu vielen Gliederungsebenen zu strukturieren, da sonst die Gliederung am Seitenumfang gemessen zu kleinteilig wird. Ob Sie die Unterkapitel eines Oberkapitels jeweils kurz zusammenfassend einleitend, ist Ihnen überlassen. Allerdings braucht es eine einheitliche Vorgehensweise. Weitere Informationen zum Inhaltsverzeichnis finden Sie im Kapitel „Inhaltsverzeichnis“ unter „Formale Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit“ dieser Handreichung.

Für die einzelnen Schritte der wissenschaftlichen Arbeit sollten Sie einen möglichst genauen und realistischen **Zeitplan** erstellen. Wichtig ist, kurz vor der Abgabefrist genügend Puffer für die Überarbeitung und Korrektur der Arbeit einzuplanen. Wie viel Zeit Sie genau für die einzelnen Schritte einplanen sollten, hängt davon ab, was für eine Arbeit Sie schreiben. Bei einer Abschlussarbeit empfiehlt es sich z.B. für das Korrekturlesen (lassen), die Überarbeitung und die Finalisierung (Druck, pdf-Format etc.) 1-2 Wochen einzuplanen. Um bei der Recherche nicht zu viel Zeit zu verlieren, ist es hilfreich, ein bestimmtes Datum festzulegen, an dem man mit dem Schreiben beginnt und weitere Recherchen – wenn nötig – parallel zu unternehmen.

3.5 Erstellung eines Exposés

Nach der Themenfindung reichen Sie für Ihre Abschlussarbeit und ggf. auch für Ihre Hausarbeiten ein Exposé von 2-5 Seiten ein. Das Exposé bildet die Grundlage für die weitere Betreuung der Arbeit, indem es einen Gesamtüberblick über deren Inhalt, Aufbau und Zielsetzung bietet. Darüber hinaus hilft die Erstellung des Exposés, das Ziel Ihrer Arbeit systematisch herauszuarbeiten.



Die Grundlagen aller Forschung, die auch im Exposé abgebildet werden sollten, sind:

- Was (Forschungsthema und/oder Forschungsfrage)?
- Warum (wissenschaftliche, gesellschaftliche, persönliche Relevanz)?
- Welche Grundlage (Forschungsstand)?
- Wie (Forschungsmethode)?
- Welcher Rahmen (Zeitplan, Gliederung, erste Literatursammlung)?

Somit müssen Sie zu Beginn Ihr Thema und ggf. Ihre konkrete Forschungsfrage bzw. Forschungshypothese benennen, welche sich aus einem bestimmten Problem heraus ergeben. Zudem muss die (gesellschaftliche, wissenschaftliche, persönliche) Relevanz des ausgewählten Themenkomplexes dargestellt und das Ziel der Arbeit formuliert werden. Wissenschaftliche Relevanz kann u.a. durch Lücken in der Forschung beschrieben werden, wobei gesellschaftliche Relevanz eher durch die Darbietung von Lösungsansätzen formuliert wird. Wenn es ein persönliches Interesse oder persönliche Erfahrungen zu dem Thema gibt, können diese hier zusätzlich aufgeführt werden. Anschließend sollten Sie sich für die Beschreibung des Forschungsstandes an folgenden Fragen orientieren: Welches Forschungsfeld, welche Diskussionen oder welche Texte bilden die Grundlagen für Ihre Arbeit? Wie sieht der aktuelle Forschungsstand zu Ihrem Thema aus? Welche Publikationen sind für Ihre Arbeit von besonderer Wichtigkeit? Gibt es Forschungslücken, die spannend für Ihre Arbeit sein könnten?

Bei der Forschungsmethode entscheiden Sie sich – wie bereits beschrieben – zwischen der Literaturarbeit oder dem empirischen Arbeiten. Sollten Sie sich für eine Literaturarbeit entscheiden, müssen Sie in Ihrem Exposé darstellen, wie Sie theoretische Befunde und Ansätze darstellen und in welchem Kontext Sie diese bewerten möchten. Wenn Sie empirisch arbeiten, müssen Sie in Ihrem Exposé kurz Ihr empirisches Vorgehen beschreiben und ggf. begründen. In einem letzten Schritt soll ein Zeitplan aufgestellt, eine vorläufige Gliederung skizziert und eine erste Literatursammlung aufgezeigt werden. Auch hier lohnt es sich, bereits geschriebene Abschlussarbeiten und deren Gliederungen und Quellenverzeichnisse in der Bibliothek zu sichten.

3.6 Verfassen und (kritisches) Reflektieren der eigenen Arbeit

Achten Sie in Ihrer Arbeit auf einen sachlichen und klaren Stil. Vermeiden Sie Schachtelsätze und lange Umschreibungen und orientieren Sie sich stets an Ihrem Forschungsthema/ihrer Forschungsfrage. Ob an passenden Stellen die Ich-Form oder eine unpersönliche Satzkonstruktion (Beispiel: „Aus den vorangegangenen Betrachtungen ziehe ich die Schlussfolgerung...“ vs. „Aus den vorangegangenen Betrachtungen lässt sich die Schlussfolgerung ziehen...“) gewählt wird, hängt meist von den Konventionen des akademischen Milieus ab. I.d.R. gilt es, die Ich-Form zu vermeiden. Es gibt in der Wissenschaft jedoch einen Diskurs darüber, ob durch das vollständige Weglassen der Ich-Form eine nicht zu gewährleistende Objektivität suggeriert wird. Die kritische Reflexion des wissenschaftlichen Arbeitens oder auch das Fazit bzw. der Ausblick können sich bspw. dafür eignen, bewusst die Ich-Form einzusetzen. Ihre eigene Meinung gehört nicht in eine wissenschaftliche Arbeit, sehr wohl aber „Ihre begründeten, logisch nachvollziehbaren Schlussfolgerungen aus dem, was Sie erarbeitet, gelesen, recherchiert, geforscht und gedacht und in der Arbeit dargestellt haben“ (Gröhlich et al. 2018: 26). Sie sollten also darauf achten, dass Ihre Darstellungen belegbar und Ergebnisse objektiv nachvollziehbar sind. Informationsquellen sind offenzulegen und die Leser:innen sollten Ihre Ausführungen verstehen können und erkennen, wie Sie zu Ihren Aussagen gekommen sind.



Weitere Informationen zu **guter wissenschaftlicher Praxis und zu Fehlverhalten** sind in den „[Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg](#)“ zu finden. Ein Blick in das Dokument ist hilfreich, um zu verstehen, welche Formen des Fehlverhaltens/Plagiats es gibt und welche präventiven Maßnahmen durchgeführt werden können. Bspw. können Gutachter:innen zugelassene Softwareprogramme zur Aufdeckung wissenschaftlichen Fehlverhaltens nutzen. Zudem wird in dem Dokument im Detail beschrieben, welche Verfahren und Sanktionen auf ein Fehlverhalten/Plagiat folgen.⁷

Neben diesen Grundlagen sollte sowohl bei der Quellen- als auch bei der Methodenarbeit diskriminierungskritisch vorgegangen werden. Bspw. können folgende Fragen eine Orientierungshilfe zum **diskriminierungssensiblen Schreiben und Forschen** bieten:

Inhalt/Quellenarbeit (angelehnt an Journalistinnenbund 2020)

- Wer spricht im Kulturmanagement-Diskurs und wer nicht? Wer schreibt über wen?
- Kommt lediglich eine homogene Masse an Stimmen zu Wort? Habe ich eine auffällig hohe Zahl an z.B. männlichen und/oder weißen* Autor:innen in meinem Quellenverzeichnis? Wie ist die Auswahl zu Stande gekommen?
- Ist es möglich, Rollenklischees, Stereotype und Bias* aufzubrechen?
- Aus welchem zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext stammen meine Quellen?
- Erhalten alle Personen wertschätzende und gleichwertige sprachliche Bezeichnungen? In welcher Form soll gegendert werden? Was passt zum Medium und zur Zielgruppe?
- Verändert sich das Forschungsthema/die Forschungsfrage aus der Perspektive einer Person mit Rassismuserfahrung, eines anderen Geschlechts und/oder einer Person mit Behinderung (usw.)? Lassen sich unterschiedliche Konsequenzen eines Themas aus verschiedenen Perspektiven heraus darstellen?

Methodenarbeit (angelehnt an Aikins et al. 2021: 10)

- Auf welche Weise wird Wissen produziert und legitimiert?
- Müssen herkömmliche Forschungsmethoden überdacht werden?
- Gibt es eine homogene Masse an Expert:innen? Werden z.B. nur weiße* Personen gefragt? Werden nur able-bodied* Personen (usw.) gefragt? Lässt sich das Spektrum erweitern?
- Sind erforschte Personen/Communities Teil der Forschung?
- Haben erforschte Personen die Möglichkeit zur Selbstbezeichnung?
- Werden erforschte Personen über Sinn und Zweck der Datenerhebung aufgeklärt?
- Ist die Anonymität der erforschten Personen gewährleistet?

Um diskriminierungssensibel zu formulieren, um Fremdzuschreibungen zu vermeiden oder aber auch um hier unbekannte Worte nachzuschlagen*, können Sie sich zudem u.a. in den Glossaren von [Diversity Arts Culture](#) und den [Neuen deutschen Medienmacher*innen](#) über wichtige Begriffe sowie deren Bedeutungen und Anwendungen informieren.

⁷ Einen Allgemeinen Überblick über Wissenschaft und Ethik bietet zudem eine [Resolution des Deutschen Hochschulverbandes](#).



Neben diesen kritischen Herangehensweisen an den eigenen Schreib- und Forschungsprozess sollte die **kritische Reflexion der eigenen wissenschaftlichen Arbeit** nach Abschluss des Schreibens und Forschens in einer Abschlussarbeit in mindestens einem abgegrenzten Absatz erfolgen oder sogar ein eigenes Unterkapitel erhalten. Hierbei können u.a. die Literatur- und Theorieauswahl, die Herangehensweise, der Forschungsprozess, die einzelnen Forschungsmethoden, Probleme bzw. Herausforderungen bei der Durchführung der Forschung betrachtet werden sowie der eigene Text hinsichtlich diskriminierungssensiblen Schreiben reflektiert werden.

3.7 Bibliografieren und Zitieren

Ein Grundsatz des wissenschaftlichen Arbeitens ist es, die Herkunft fremder Gedanken sorgfältig zu kennzeichnen. Das gilt unabhängig davon, ob die aus den verwendeten Quellen stammenden Gedanken sinngemäß oder wörtlich übernommen werden. Ihre eigenen Überlegungen müssen von den Überlegungen anderer Autor:innen sichtbar getrennt werden – **das gilt natürlich auch für Ihre Texte in der Einleitung und im Fazit**. Zudem sollte eine reine „Zitatenreihung“ in jedem Fall vermieden werden.

Beim Bibliografieren und Zitieren gilt es, die Quellen so anzugeben, dass die Leser:innen die Quelle selbst auch auffinden können. **Bei den folgenden Angaben und Tabellen handelt es sich um Orientierungshilfen. Gerne können Sie auch nach anderen Zitierregeln vorgehen – Hauptsache Sie gehen einheitlich vor.**

3.7.1 Quellenverzeichnis

Alle Quellen werden am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit im Quellenverzeichnis – auch Bibliografie genannt – alphabetisch aufgelistet. Dabei gibt es zum einen die Möglichkeit, sowohl Literatur- als auch Internetquellen (mit Angabe einer URL) zusammen in einem Quellenverzeichnis zu listen. So lassen sich die Autor:innen für die Leser:innen leicht finden. Literatur- und Internetquellen können aber auch in zwei separaten Quellenverzeichnissen – unterteilt in Unterkapitel als Literaturquellen und Internetquellen – gelistet werden, wenn Ihnen wichtig ist, dass Leser:innen auf einen Blick erkennen können, ob es sich um eine Literatur- oder Internetquelle handelt. Welche Form des Quellenverzeichnisses Sie wählen, ist Ihnen überlassen. Möglicherweise hilft an dieser Stelle auch eine kurze Rücksprache mit Ihrer:m Gutachter:in.

Inhaltlich können Sie sich aber für jede Form des Quellenverzeichnisses an folgenden Regeln orientieren:

Autor:innen

Tabelle 2: Formale Regeln des Bibliografierens für Autor:innen

Autor:in wird immer zitiert mit Nachname, Vorname . Zweitnamen können, müssen aber nicht mitaufgenommen werden bzw. können abgekürzt werden – Hauptsache einheitlich.	Mayring, Philipp
Bei Doppelnamen wird der gesamte Name übernommen.	Daniel Leech-Wilkinson → Leech-Wilkinson, Daniel
„ von “ oder „ Gräfin von “ werden nach dem Nachnamen aufgeführt.	Aletta Gräfin von Hardenberg → Hardenberg, Gräfin von, Aletta



<p>Akademische Titel (Dr., Prof.) werden nicht genannt.</p>	<p>Prof. Dr. Birgit Mandel → Mandel, Birgit</p>
<p>Bei nicht-deutschen Namen wird nach dem ländertypischen Sprachverhalten entschieden.</p>	<p>Bspw. ist bei anglo-amerikanischen Autor:innen der letzte Namensteil ausschlaggebend (Howard Meyer Brown → Brown, Howard Meyer), bei romanischen die letzten beiden (Elena Ferrari Bassari → Ferrari Bassari, Elena).</p>
<p>Pseudonyme, sobald bekannt, stehen in eckigen Klammern.</p>	<p>A. Ehrlich [= Albert Payne]</p>
<p>Haben Sie mehrere Werke eines:einer Autor:in verwendet, werden diese chronologisch nach Jahreszahlen im Quellenverzeichnis aufgeführt. Sind mehrere Werke eines:einer Autor:in innerhalb desselben Jahres erschienen, werden die Jahreszahlen dieser Titel mit Kleinbuchstaben (a,b,c) nach Erwähnungsreihenfolge im eigenen Text versehen und im Quellenverzeichnis alphabetisch sortiert. Die Kleinbuchstaben werden auch im Textnachweis kenntlich gemacht.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Cuyler, Antonio (2017): ... Cuyler, Antonio (2020): ...</p> <p>Cuyler, Antonio (2017a): ... Cuyler, Antonio (2017b): ...</p> <p>Im Text: (Cuyler 2017b: 193)</p>
<p>Bei zwei Autor:innen werden die Namen in der Reihenfolge genannt, wie sie auf dem Titelblatt stehen und z.B. mit einem „/“, einem „und“ oder einem „&“ getrennt. Sie dürfen nicht nach alphabetischer Ordnung umsortiert werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Föhl, Patrick S./Glogner-Pilz, Patrick (2017): ...</p> <p>Im Text: (Föhl/Glogner-Pilz 2017: 10)</p>
<p>Bei mehr als zwei Autor:innen wird im Text nur die erste Person genannt und die Mitwirkung der weiteren Autor:innen durch den Zusatz „et al.“ gekennzeichnet. Im Quellenverzeichnis werden alle Personen in der Reihenfolge genannt, wie sie auf dem Titelblatt stehen und z.B. mit einem „/“, einem „und“ oder einem „&“ getrennt. (Sie dürfen nicht nach alphabetischer Ordnung umsortiert werden.)</p>	<p>Quellenverzeichnis: Czollek, Leah Carola/Perko, Gudrun/Kaszner, Corinne/Czollek, Max (2019): ...</p> <p>(Czollek et al. 2019: 7)</p>
<p>Wenn ein:e Autor:in im Laufe ihrer Veröffentlichungen den Namen wechselt, muss immer der Name, wie er in der Veröffentlichung steht, angegeben werden. Per Fußnote sollte einmalig auf die Namensänderung hingewiesen werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: kein Hinweis</p> <p>Im Text: (Eggers 2011: 59)²</p> <p>² Heute Maureen Maisha Auma, zuvor Maureen Maisha Eggers.</p>
<p>Falls sich der:die Autor:in einer Quelle nicht ermitteln lässt, steht anstelle des Namens „o.V.“ (ohne Verfasser:in).</p>	<p>Quellenverzeichnis: o.V. (2019): Kulturmanagement – Von wem ist der Text? Hamburg: KMM.</p> <p>Im Text: (o.V. 2019)</p>



Für Herausgeber:innen gelten die gleichen Regeln wie für Autor:innen. Allerdings werden sie einheitlich mit (Hrsg.) oder (Hg.) gekennzeichnet. Eine Publikation kann herausgegeben werden von einer Person, mehreren Personen oder auch einer Körperschaft. Zudem können die Herausgeber:innen ebenfalls Autor:innen der Publikation sein.	Quellenverzeichnis: Heitzmann, Daniela/Klein, Uta (Hrsg.) (2017): ... Im Text: (Heitzmann/Klein 2017: 12)
Autor:in/Herausgeber:in einer Publikation kann auch eine Körperschaft sein und wird hierbei anstelle des:der Autor:in/Herausgeber:in genannt. Die Benennung der Rechtsform (z.B. e.V. oder GmbH) kann, muss dabei aber nicht übernommen werden. Wichtig ist, dass es für die gesamte Arbeit einheitlich gehandhabt wird.	Europäische Kommission oder Kulturpolitische Gesellschaft
Sollten deutsche und englische Publikationen einer Körperschaft in Ihrer Arbeit zitiert werden, kann der deutsche Titel der Körperschaft für alle Publikationsangaben übernommen werden	European Commission wird zu Europäische Kommission
Im Quellenbeleg können auch Abkürzungen von Körperschaften genutzt werden, solange die Quelle im Quellenverzeichnis eindeutig auffindbar ist.	Quellenverzeichnis: HfMT – Hochschule für Musik und Theater Hamburg (2020): ... (HfMT 2020)

Titel

Tabelle 3: Formale Regeln des Bibliografierens für Titelangaben

Der Titel wird vollständig mit Untertitel angegeben. Titel und Untertitel werden z.B. durch einen Punkt oder einen Bindestrich getrennt.	Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken.
Bei sehr langen Titeln (über mehrere Zeilen) kann der Untertitel mithilfe von „[...]“ gekürzt werden.	Dieser Titel ist zu lang für einen Quellenbeleg und wird deswegen [...].
Titel in Großbuchstaben werden in der üblichen Groß- und Kleinschreibung dargestellt.	PERSPEKTIVEN AUF DAS KULTURMANAGEMENT → Perspektiven auf das Kulturmanagement.
Die Orthographie des Titels wird beibehalten (auch wenn sie veraltet ist).	Das Kulturmanagement muß sich verändern.
Enthält der Titel doppelte Anführungszeichen („...“) werden diese in einfache (‘...’) umgewandelt.	Kulturmanagement als „Brückenbauerin“ → Kulturmanagement als ‚Brückenbauerin‘.

Ort/Jahr/Auflage/Seitenzahl etc.

Tabelle 4: Formale Regeln des Bibliografierens für weitere Angaben

Der Erscheinungsort ist der Verlagsort (nicht der Druckort).	
Wenn es zwei Erscheinungsorte gibt, werden beide genannt und mit „und“ verbunden. Bei	Weinheim und Basel



mehr als zwei Erscheinungsorten wird nur der erste genannt und die anderen durch ein „u.a.“ kenntlich gemacht.	London u.a.
Eine fehlende Ortsangabe wird mit „o.O.“ (ohne Ort) gekennzeichnet.	o.O.: Verlag
Eine fehlende Angabe des Erscheinungsjahres wird mit „o.J.“ (ohne Jahr) gekennzeichnet.	Herbert (o.J.): ...
Wenn das Werk bereits in mehreren Auflagen verlegt worden ist und Sie nicht mit der ersten Auflage arbeiten, muss angegeben werden, welche Ausgabe Sie zitieren.	2. Auflage oder 12., überarbeitete Auflage
Seitenzahlen verbinden Sie mit einem Halbgeviertstrich (–) und ohne Leerzeichen.	23–26
Am Ende der Quellenangabe steht immer ein Punkt.	

Weitere Beispiele zu diesen Regeln und zu spezifischen Quellen sowohl in der Amerikanischen als auch in der Deutschen Zitierweise finden Sie in den folgenden Kapiteln oder auch im Quellenverzeichnis dieser Handreichung.

3.7.2 (Indirekte, direkte) Zitate und Anmerkungen

Indirekte Zitate

Oftmals wird in wissenschaftlichen Arbeiten indirekt zitiert. Bei indirekten Zitaten werden Gedanken aus der Literatur nicht wörtlich, sondern sinngemäß wiedergegeben. Dabei dürfen Aussagen nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden und die Angabe der Quelle erfolgt bei indirekten Zitaten mit „vgl.“ (= vergleiche). Jede Quelle, die zum Verfassen des Textes verwendet wird, muss belegt werden. Sollten sich mehrere aufeinanderfolgende, von Ihnen verfasste Sätze auf eine Quelle beziehen, können Sie sich zwischen zwei Vorgehensweisen entscheiden:

- 1) Sie geben nach jedem Satz den Quellenbeleg an, weil somit Transparenz und Klarheit im Zitieren für die Leser:innen geschaffen wird.
- 2) Sie geben die Quelle am Schluss des letzten Satzes an, um die Wiederholungen der Quellenbelege zu vermeiden. Allerdings muss dabei für die Leser:innen weiterhin deutlich sein, aus welchen Quellen für welche Textteile zitiert wird und darauf geachtet werden, dass die gesamte Arbeit nicht nur aus einem absatzweisen Zitieren (ein Quellenbeleg pro Absatz) besteht.

Direkte Zitate

Minimale sprachliche Änderungen des Originalzitats stellen kein indirektes Zitat dar. In diesem Fall muss die Textstelle originalgetreu wiedergegeben und somit direkt zitiert werden. In der folgenden Tabelle sind wichtige Regeln zum direkten Zitieren mit Beispielen aus der amerikanischen Zitierweise aufgeführt. Sollten Sie sich für die deutsche Zitierweise entscheiden, werden die Quellenangaben durch hochgestellte, fortlaufende Ziffern ersetzt und in der dazugehörigen Fußnote aufgeführt (siehe Kapitel „Zitierweisen“).



Tabelle 5: Regeln des direkten Zitierens

Regeln	Beispiele (amerikanische Zitierweise)
Direkte Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt. Die Angabe der Quelle im Fließtext bzw. in der Fußnote erfolgt unmittelbar und ohne „vgl.“ . Der Punkt wird nach der Quellenangabe gesetzt.	„Der deutsche Mainstream-Kulturbetrieb identifiziert sich nicht wirklich mit dem Begriff ‚diskriminierungskritisch‘“ (Otoo/Micossé-Aikins 2016).
Wird bei einem direkten Zitat nur ein Zitatteil übernommen, der am Ende des Satzes steht, wird auch hier der Punkt nach der Quellenangabe gesetzt (1). Frage- und Ausrufezeichen müssen wiederum im Zitat übernommen werden (2).	(1) Damit einher geht das Hinterfragen der Durchsetzung von Regeln oder Verhaltensstandards mit dem Argument der „kulturell begründete[n] Normalitätsvorstellungen der Mehrheitsgesellschaft“ (Nieswand 2009). (2) Der Autor beginnt das Fazit seines Artikels mit zwei Fragen: „How are the arts relevant and sustainable in people’s lives? Who decides?“ (Singh 2020: 43) [kein Punkt]
Auslassungen , die Sie innerhalb von Zitaten vorgenommen haben, müssen Sie durch Auslassungszeichen in eckigen Klammern „[...]“ kennzeichnen. Jedoch sollten keine ganzen Absätze oder Abschnitte mit einem Auslassungszeichen markiert werden.	Laut Foucault haben weder „die regierende Kaste noch die Gruppen, die die Staatsapparate kontrollieren, noch diejenigen, die die wichtigsten ökonomischen Entscheidungen treffen, [...] das gesamte Macht- und damit Funktionsnetz einer Gesellschaft in der Hand“ (Foucault 2020 [1983]: 95).
Sollte der zitierte Satz nicht vollständig übernommen werden, dieser jedoch als ein alleinstehender Satz im Text zitiert werden, müssen fehlende Teile des Satzes hier sowohl am Anfang und am Ende mit „[...]“ gekennzeichnet werden.	„Diese moderne Variante des Kulturbegriffs schreibt sich in ein bereits sehr altes Interesse an Kultur ein [...]“ (Baecker 2000: 162).
Sollten Sie zusätzliche Wörter oder Umformulierungen in das Zitat einfügen, werden diese Ergänzungen ebenfalls in eckige Klammern gesetzt.	Mit Intersektionalität soll „die Vielschichtigkeit und Überschneidung von Ausschlussprozessen [erfasst werden] [...], um letztlich einen wirksamen Schutz zu entwickeln“ (Auma 2020).
Sollten Sie zusätzliche Ergänzungen zum Verständnis in das Zitat einfügen, werden diese Ergänzungen ebenfalls in eckige Klammern gesetzt.	„Very openly, this document [Charta der Vielfalt] states to seek for profitable ways to utilize ‚dimensions of diversity‘ to gain access to new markets“ (Thompson/Zablotsky 2016).
Wenn innerhalb eines direkten Zitates bereits ein Textausschnitt, Satz oder Wort mit doppelten Anführungszeichen oder Guillemets («) zitiert wird, können diese durch einfache Anführungszeichen („...“) ersetzt werden.	„Wenn wir von jemand sagen, ‚er habe die Macht‘, heißt das in Wirklichkeit, daß er von einer bestimmten Anzahl von Menschen ermächtigt ist, in ihrem Namen zu handeln“ (Arendt 1975: 45).



<p>Wenn in einem in deutscher Sprache verfassten Text Zitate in englischer Sprache eingefügt werden, werden doppelte Anführungsstriche gesetzt.</p>	<p>„My aim in the book is to counter this history by giving complaint a hearing [...]” (Ahmed 2021: 12).</p>
<p>In direkten Zitaten müssen Hervorhebungen im Originaltext (Unterstreichung, Kapitälchen, Kursivdruck, fette Schrift usw.) nicht übernommen werden. Werden sie aber übernommen, muss darauf direkt im Anschluss auf die Hervorhebung durch [Hervorhebung im Original] hingewiesen werden.</p>	<p>„Ultimately, the employment and intention of terms, like ‘cultural voice’ and ‘cultural diversity’ in policy documents and declarations [...] are only <i>frameworks</i> [Hervorhebung im Original] of value” (Durrer/Henze 2020: 8).</p>
<p>Fußnoten im Originaltext mit Anmerkungen (nicht Quellenbelege!) müssen im direkten Zitat nicht übernommen werden. Fußnoten im Originaltext mit Quellenbelegen müssen wiederum überprüft werden und können nicht als direktes Zitat in die eigene Arbeit übernommen werden, da die Informationen aus der angegebenen, also einer anderen Quelle stammen.</p>	
<p>Zitate werden sowohl mit veralteter Schreibweise (1) als auch mit Rechtschreib- und Druckfehlern zitiert. Fehler im zitierten Originaltext müssen mit [sic] kenntlich gemacht werden (2).</p>	<p>(1) „Man muß eher davon ausgehen, daß die vielfältigen Kraftverhältnisse, die sich in den Produktionsapparaten, in den Familien, in den einzelnen Gruppen und Institutionen ausbilden und auswirken, als Basis für weitreichende und den gesamten Gesellschaftskörper durchlaufenden Spaltungen dienen“ (Foucault 2020 [1983]: 95).</p> <p>(2) Vorurteil wird definiert als „an antipathy based on faulty and inflexible generalization. It may be felt or expressed. It may be directed toward a group as a whole, or toward an individual because he [sic] is a member of that group” (Allport 1954: 9).</p>
<p>Sobald das Zitat länger als drei Zeilen ist, sollte das Zitat zwei Schriftgrößen kleiner formatiert und sowohl rechts als auch links etwa 1cm eingerückt werden. Das eingerückte Zitat muss nicht in Anführungszeichen stehen. Die Quellenangabe in Klammern am Schluss des Zitates wird nach dem abschließenden Satzzeichen eingefügt. Hinter der Quellenangabe folgt kein Punkt.</p>	<p>Mit der Entstehung der ersten Studienangebote für Kulturmanagement im deutschsprachigen Raum gewannen auch die Publikationstätigkeiten an Bedeutung, wobei diese in den Anfangsjahren noch sehr überschaubar und auf einige wenige Personen und Institute beschränkt waren. (Föhl/Glogner-Pilz 2017: 20)</p>
<p>Das Zitieren von Quellen aus anderen Sprachen als der genutzten in der verfassten Arbeit ist je nach Sprache</p>	



<p>unterschiedlich zu handhaben: Englischsprachige Zitate können Sie in Ihre Arbeit übernehmen, weil davon auszugehen ist, dass Ihr:e Gutachter:in die englische Sprache beherrscht. Zitate aus anderen Sprachen müssen übersetzt und in einer Fußnote auf die eigene Übersetzung hingewiesen werden – allerdings ist das nur möglich, wenn Sie diese Sprache auch beherrschen. Zudem ist zu überprüfen, ob es bereits eine Übersetzung der Publikation gibt, auf die Sie zurückgreifen können (siehe hierfür auch die Erklärungen zum Zitieren von Übersetzungen in den untenstehenden Tabellen). Alternativ kann in diesem Fall auf das indirekte Zitieren zurückgegriffen werden.</p>	<p>„Übersetzter Text“ (Originalquelle)¹ ¹ Das Zitat wurde von der:dem Autor:in eigenständig übersetzt.</p>
--	---

Anmerkungen

Im Gegensatz zu indirekten und direkten Zitaten sind Anmerkungen keine Zitate, sondern inhaltliche Ergänzungen zum Text. Sie beziehen zusätzliche Ausführungen und Erklärungen mit ein, die den Gedankengang im Text erweitern. Sie können bspw. dem Verweis auf weitere Quellen dienen, die nicht im Text zitiert werden. Anmerkungen werden (sowohl in der amerikanischen als auch in der deutschen Zitierweise) als Fußnote auf der betreffenden Seite platziert. Der Verweis auf sie erfolgt wie bei der deutschen Zitierweise über Fußnoten. Sollten Sie die deutsche Zitierweise nutzen, werden Anmerkungen in die Ziffernreihung der Quellen-Fußnoten mit aufgenommen und erhalten keine eigene Ziffernreihung.

3.7.3 Zitierweisen

Im Folgenden werden zwei Zitierweisen vorgestellt, die sich grundsätzlich unterscheiden: Bei der **amerikanischen Zitierweise** werden die Quellenangaben direkt im Text unmittelbar nach dem direkten oder indirekten Zitat hinzugefügt. Bei der **deutschen Zitierweise** werden die Quellenangaben durch eine Fußnote gekennzeichnet. Welche Form des Zitierens Sie wählen, ist Ihnen überlassen. **Die Ausführungen in den Tabellen sind dabei ausdrücklich als Empfehlungen zu verstehen.** Gerne können Sie auch eine andere Form des Zitierens wählen, wichtig ist nur, dass diese konsequent und einheitlich in der gesamten Arbeit angewandt wird. Sollten Sie mit einem Literaturverwaltungsprogramm arbeiten, können Sie gerne eine der vorgeschlagenen Zitierweise aus den Programmen wählen. (Autor:innen/Herausgeber:innen werden im folgenden nur Autor:in genannt.)



Amerikanische Zitierweise (auch unter Harvard-Zitation bekannt)

Der Quellenbeleg erfolgt direkt im Text in Klammern bei den dazugehörigen direkten (Schmidt 2020: 7) oder indirekten (vgl. Patan 2019: 4) Zitaten. Während im Text lediglich Angaben zu Autor:in/Herausgeber:in, Jahr und Seitenzahl gemacht werden, wird im Quellenverzeichnis die ausführliche Quellenangabe aufgelistet. Fußnoten dienen bei dieser Zitierweise lediglich für zusätzliche Anmerkungen.

Unabhängig von der Art der Quelle und den Besonderheiten gilt grundsätzlich:

Tabelle 6: Allgemeine Regeln der Amerikanischen Zitierweise

Sollte bei einem indirekten Zitat der:die Autor:in im Satz genannt werden, kann direkt an dieser Stelle die Quelle mit Jahreszahl und ggf. Seitenzahl belegt werden.	In dem Einführungsband zum Kulturmanagement nennen Föhl und Glogner-Pilz (2017: 133 ff.) vielfältige Zukunftsthemen des Kulturmanagements.
Sollte bei einem direkten Zitat der:die Autor:in innerhalb des Satzes bereits vor dem Zitat genannt werden, können auch hier die Jahres- und Seitenzahl direkt in Klammern hinter den Namen des:der Autor:in geschrieben werden.	Andreas Reckwitz (2017: 240) beobachtet eine „Enthierarchisierung der Kulturformate“, welche die Inhalte klassischer Institutionen der sogenannten Hochkultur in direkte Konkurrenz mit anderen Kulturformen und -angeboten treten lässt.
Bei einem Beleg, der auf zwei Seiten verweist wird ein "f." (folgende Seite) hinter die Seitenzahl ergänzt. Bei mehr als zwei Seiten wird ein "ff." (fortfolgende Seiten) oder präziser und heute eher empfohlen die Seitenzahlen (z.B. 203–207) hinzugefügt.	(Föhl/Glogner-Pilz 2017: 133–139)
Wenn auf die generelle Theorie oder Idee eines:einer Autor:in hingewiesen wird, wird die Quellenangabe ohne Seitenzahl notiert.	Die Publikation von Thomas Schmidt (2019) deckt enorme Machtstrukturen in der Institution Theater auf.
Wenn für ein Zitat mehrere Publikationen als Nachweis dienen, müssen die verschiedenen Quellenangaben in einer Klammer, aber getrennt durch ein Semikolon angegeben werden.	(vgl. Föhl/Glogner-Pilz 2017: 17; Eickhoff 2018: 218).
Wenn sich eine Quellenangabe auf dieselbe Quelle wie die vorangegangene Quellenangabe bezieht, muss nicht zwangsläufig die Quellenangabe erneut wiedergegeben werden, sondern es kann mit dem Kürzel „ebd.“ (= ebenda) mit entsprechender Seitenzahl gearbeitet werden. Nutzen Sie die verkürzte Form „ebd.“ jedoch nur dann, wenn sich die Quellenangabe, auf die sich das Kürzel bezieht, unmittelbar davor im Text befindet. Sie können „ebd.“ nicht	(ebd.)



verwenden, wenn sich eine andere Quellenangabe dazwischen befindet.	
---	--

Neben diesen allgemeinen Regeln der Amerikanischen Zitierweise finden sich in der nächsten Tabelle Regeln zu den verschiedenen Quellenarten.

Tabelle 7: Regeln der Amerikanischen Zitierweise für einzelne Quellenarten

Art der Quelle und Besonderheiten	Amerikanische Zitierweise
Selbstständige Publikationen	
Einzelveröffentlichung/ Monografie Textquelle, die von einer:m oder mehreren Autor:innen als eine wissenschaftliche Einzeldarstellung veröffentlicht wurde.	Quellenverzeichnis: Danko, Dagmar (2012): Kunstsoziologie. 2. Auflage. Bielefeld: transcript. Im Text: (Danko 2012: 34)
Herausgeber:innenschrift (Sammelwerk/Sammelband) Meistens zitiert man aus einem bestimmten Beitrag der Herausgeber:innenschrift. Dieser Modus kann aber verwendet werden, wenn auf die ganze Publikation verwiesen werden soll. Die Einleitung oder das Nachwort wird wie ein einzelner Beitrag aus einer Herausgeber:innenschrift zitiert (siehe unten).	Quellenverzeichnis: Heitzmann, Daniela/Klein, Uta (Hrsg.) (2017): Diversity konkret gemacht. Wege zur Gestaltung von Vielfalt an Hochschulen. 2. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. Im Text: (vgl. Heitzmann/Klein 2017: 12)
Schrift in Reihe/Reihentitel Wenn das Werk Teil einer Reihe oder Serie ist, so muss dies vermerkt werden, wenn die Reihe eine Bandzählung beinhaltet.	Quellenverzeichnis: Lembke, Kilian H. (2017): Kommunale Kulturpolitik. Strukturen, Prozesse, Netzwerke. Bielefeld: transcript (Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik 33). Im Text: (vgl. Lembke 2017: 64)
Mehrbändige Publikation Band wird mit „Bd.“ abgekürzt.	Quellenverzeichnis: Luhmann, Niklas (2020): Schriften zur Organisation: Bd. 4. Reform und Beratung. Wiesbaden: Springer VS. Im Text: (Luhmann 2020: 14)



Unselbstständige Publikationen	
<p>Beitrag/Aufsatz in einer Herausgeber:innenschrift Bei Beiträgen, sowie Einleitung und Nachwort in einer Herausgeber:innenschrift wird die Angabe der Publikation mit „In:“ eingeleitet. Am Ende des Eintrags werden Anfangs- und Endseiten des Aufsatzes angegeben.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Eickhoff, Verena/Schmitt, Lars (2016): Herausforderungen hochschulischer Diversity-Politik. Für einen reflexiven, differenz- und ungleichheitssensiblen Umgang mit einem deutungsoffenen Phänomen. In: Fereidooni, Karim/Zeoli, Antonietta P.: Managing Diversity. Die diversitätsbewusste Ausrichtung des Bildungs- und Kulturwesens, der Wirtschaft und Verwaltung. Wiesbaden: Springer VS, 199-228.</p> <p>Im Text: (vgl. Eickhoff/Schmitt 2016: 222)</p>
<p>Aufsatz aus einer Zeitschrift/einem Journal Seitenzahlen des Aufsatzes werden angegeben und ggf. Jahrgang (Jg.), Ausgabe (Ausg.) bzw. Nummer (Nr.).</p>	<p>Quellenverzeichnis: Stevenson, Deborah (2020): Planung kreativer Städte: Überlegungen zu einem Trend. In: Zeitschrift für Kulturmanagement und Kulturpolitik, Jg. 6, Ausg. 1. S. 23–33.</p> <p>Im Text: (vgl. Stevenson 2020: 24)</p>
<p>Zeitungsartikel Beim Zitieren eines Zeitungsartikels werden Jahrgang (Jg.) und Nummer (Nr.) mit aufgeführt.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Rosa, Hartmut (2015): Was heißt das eigentlich, lebendig sein? In: Die Zeit, Jg. 70, Nr. 14: 30.</p> <p>Im Text: (vgl. Rosa 2015: 30)</p>
<p>Website einer Organisation Falls kein Datum auf der Seite zu finden ist, wird das Datum des Impressums/Copyrights verwendet. Im Quellenverzeichnis muss das Zugriffsdatum genannt werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Hochschule für Musik und Theater Hamburg (2018): Home. URL: https://www.hfmt-hamburg.de/start/. Stand: 09.08.2020.</p> <p>Im Text: (vgl. Hochschule für Musik und Theater Hamburg 2018)</p>
<p>Online-Artikel Im Quellenverzeichnis muss das Zugriffsdatum genannt werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Abdul-Hussain, Surur (2014): Gendersensible Sprache. URL: https://erwachsenenbildung.at/themen/gender_mainstreaming/grundlagen/sprache.php. Stand: 09.08.2022.</p> <p>Im Text: (vgl. Abdul-Hussain 2014)</p>
<p>E-Book E-Books mit einem festen Seitenlayout (meist im pdf) werden wie gedruckte Publikationen zitiert. Wenn das E-Book frei zugänglich ist, kann die URL mit angegeben werden. Bei E-Books ohne festes Seitenlayout (z.B. EPUB und MOBI) für E-Reader oder andere Softwares</p>	<p>Quellenverzeichnis: Abfalter, Dagmar/Reitsamer, Rosa (Hrsg.) (2022): Music as Labour. Inequalities and Activism in the Past and Present. London und New York: Routledge. URL: https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/54487. Stand: 09.08.2022.</p> <p>Im Text: (vgl. Abfalter/Reitsamer 2022)</p>



<p>wird statt der Seitenzahl ein Abschnitt angegeben. Hierbei sollte im Quellenverzeichnis auf das Format E-Book verwiesen werden.</p>	
<p>Beitrag aus sozialen Medien Wenn es keinen Titel gibt, werden die ersten Worte des Beitrages als Titel genommen und mit drei Punkten „...“ beendet. Zudem wird die Art des Beitrages in eckigen Klammern genannt.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Ogette, Tupoka (2020, 21. April): Mich erreichen so viele Fragen von weissen Menschen zu dem Thema Rassismus [...] [Post]. Facebook. URL:https://m.facebook.com/tupokaogette/photos/mich-erreichen-so-viele-fragen-von-weissen-menschen-zu-dem-thema-rassismus-in-de/2829608813813448/. Stand: 09.08.2022.</p> <p>Im Text: (vgl. Ogette 2020)</p>
<p>Film/Video Es braucht die Angabe eines:einer Regisseur:in, des Formats sowie Ort und Produktionsfirma. Bei dem Referieren auf bestimmte Szene muss eine Zeitangabe gemacht werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Jenkins, Barry (2016): Moonlight [Film]. USA: A24, Plan B.</p> <p>Im Text: (vgl. Jenkins 2016: 00:28:15)</p>
<p>Podcast Falls bekannt, wird die Produktionsfirma nach dem Namen des Podcasts angegeben (z.B. NDR).</p>	<p>Quellenverzeichnis: Zierold, Martin (2020, 11. August): Carsten Brosda – Kultursenator Hamburg [Audio-Podcast]. In: Wie geht's? Kultur in Zeiten von Corona. URL: https://wiegehts-kultur.de/. 12.09.2022.</p> <p>Im Text: (vgl. Zierold 2020: 06:30–06:43)</p>
<p>Interview Interviews werden nach Art der Veröffentlichungsquelle zitiert mit dem Zusatz: „Interview mit...“ und im Text mit „zit. nach“.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Ponte, Beth (2019): Cultural leadership, change and diversity. Cultural leadership now and then. Interview mit Hilary Carty. URL: https://www.artsmanagement.net/Articles/Cultural-leadership-change-and-diversity-Cultural-leadership-now-and-then,4060. Stand: 09.08.2022.</p> <p>Im Text: (Carty zit. nach Ponte 2019)</p>
<p>Übersetzung Übersetzungen beziehen sich zumeist auf bereits erschienene Buchausgaben. Daher sollte auf die Chronologie der Veröffentlichungen geachtet werden, indem beide Quellen (Originalausgabe + Übersetzung) genannt werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: The Combahee River Collective (2019): Ein Schwarzes Feministisches Statement. Übers. von Melody Makeda Ledwon. In: Kelly, Natasha A.: Schwarzer Feminismus. Grundlagentexte. Münster: Unrast. [Original erschienen 1977: The Combahee River Collective Statement].</p> <p>Im Text: (vgl. The Combahee River Collective 2019 [1977])</p>
<p>Handbuch Kulturmanagement (Loseblattsammlung)</p>	<p>Unter folgendem Link ist die Quellenangabe von Inhalten aus dem Handbuch Kulturmanagement detailliert erklärt.</p>



Studienbrief / Selbstlernmaterial	Studienbriefe sind nicht zitierfähig, da es sich um unveröffentlichte Text handelt. Texte aus digitalem Selbstlernmaterial wie z.B. aus „Leadership im Kulturmanagement: eine Einführung“ können wiederum jeweils einzeln (nach der jeweiligen Quellenart) zitiert werden.
Abschlussarbeiten	Abschlussarbeiten können nur zitiert werden, wenn sie veröffentlicht sind. Hierbei sollte im Quellenverzeichnis auf das Format Abschlussarbeit verwiesen werden.
Lexikonartikel In einigen Lexika werden nicht Seiten-, sondern Spaltenzahlen aufgeführt (siehe Beispiel).	Quellenverzeichnis: Wirth, Helmut (1965): Symphonische Dichtung. In: Finscher, Ludwig (Hrsg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. Bd. 12. Kassel u.a.: Bärenreiter-Verlag. Sp. 1906–1918. Im Text: (vgl. Wirth 1965: 1910)
Gesetz Gesetze werden in ihrer amtlichen Fassung zitiert und müssen nicht im Quellenverzeichnis aufgelistet werden.	Quellenverzeichnis: – Im Text: (§3 Abs. 4 HmbHG)
Fußnote Sollen Inhalte aus Fußnoten mit Anmerkungen (nicht Quellenbelege!) zitiert werden, wird die Zahl der Fußnote nach der Seitenzahl genannt.	Quellenverzeichnis: Darowska, Lucyna/Salas Poblete, Juana (2019): Diversitysensible Lehre im Lichte der Konzepte von Differenz und transversal politics. In: Kergel, David/Heidkamp, Birte (Hrsg.): Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre. Wiesbaden: Springer VS, 415–441. Im Text: (Darowska/Salas Poblete 2019: 418, Fußnote 8)
Quelle im Anhang z.B. E-Mails, Telefongespräche, Vorträge, Interviewprotokoll. Im Text wird hier „persönliche Korrespondenz“ hinzugefügt. Die Quelle muss im Quellenverzeichnis jedoch nicht angegeben werden, da sie sich im Anhang befindet.	Quellenverzeichnis: - Im Text: (vgl. Grütters, Monika, persönliche Korrespondenz, Berlin, 09.08.2022, siehe Anhang)
Sekundäres Zitieren/Zitat aus zweiter Hand Bevorzugt werden ausschließlich Primärquellen verwendet. Sollte aber z.B. die Originalquelle vergriffen sein, kann auch aus der	Quellenverzeichnis: Baecker, Dirk (2007): Studien zur nächsten Gesellschaft, Frankfurt am Main: Suhrkamp. Im Text: (Luhmann 1997: 405ff. zit. nach Baecker 2007:123)



<p>Sekundärquelle zitiert werden. Hierbei muss folgend auf die Primärquelle auf den:die Autor:in der Sekundärquelle mit „zitiert nach“ hingewiesen werden (auch bei einem indirekten Zitat). Im Quellenverzeichnis wird dabei hingegen ausschließlich auf die vorliegende Sekundärquelle verwiesen.</p>	
---	--

Deutsche Zitierweise (auch unter Chicago Style bekannt)

Diese Zitierweise zeichnet sich dadurch aus, dass die Quellenverweise nicht im Fließtext stehen, sondern in den Fußnoten aufzufinden sind. Grundsätzlich gilt:

Tabelle 8: Allgemeine Regeln der Deutschen Zitierweise

<p>In dem Quellenverzeichnis wird der:die Autor:in mit Nachname, Vorname genannt. In der Fußnote ist es genau umgekehrt, man nennt zuerst den Vornamen und dann den Nachnamen.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Danko, Dagmar: <i>Kunstsoziologie</i>, Bielefeld ²2012. Fußnote: ¹Dagmar Danko, <i>Kunstsoziologie</i>, Bielefeld ²2012, S. 34.</p>
<p>Damit lange Quellenangaben nicht zu ausufernden Fußnoten führen, lassen sich die Verweise nach einer Erstnennung abkürzen: D.h. in der Fußnote, in der eine Quelle erstmalig genannt wird, werden die gesamten Quellenangaben, wie sie auch im Quellenverzeichnis zu finden sind, angegeben. Alle folgenden Zitate der gleichen Quelle werden dann mit einem Verweis auf die Erstnennung durch „Anm.“ (= Anmerkung) zitiert.</p>	<p>¹²Bernhard Miebach, <i>Organisationstheorie. Problemstellung – Modelle – Entwicklung</i>, Wiesbaden ²2012, S. 13. Fußnote (folgend): ²⁰Miebach, <i>Organisationstheorie</i> (wie Anm. 12), S. 53.</p>
<p>Die Auflagenzahl wird hochgestellt direkt vor die Jahreszahl gesetzt.</p>	<p>²2012</p>
<p>Bei einem Beleg, der auf zwei Seiten verweist, wird ein "f." (folgende Seite) hinter die Seitenzahl ergänzt. Bei mehr als zwei Seiten wird ein "ff." (fortfolgende Seiten) oder präziser und heute eher empfohlen die Seitenzahlen (z.B. 203–207) hinzugefügt.</p>	
<p>Wenn auf die generelle Theorie oder Idee eines:einer Autor:in hingewiesen wird, wird die Quellenangabe ohne Seitenzahl notiert.</p>	
<p>Wenn sich eine Fußnote auf dieselbe Quelle wie die vorangegangene Fußnote bezieht, muss nicht die gesamte Quellenangabe erneut wiedergegeben werden, sondern es genügt ein „ebd.“ (=</p>	<p>¹Thomas Heinze, <i>Kultursponsoring, Museumsmarketing, Kulturtourismus</i>, Wiesbaden 2008, S. 23. ²Ebd., S. 30.; oder ggf.: ³Vgl. ebd., S. 30.</p>



<p>ebenda) mit entsprechender Seitenzahl. Nutzen Sie die verkürzte Form „ebd.“ jedoch nur dann, wenn sich die Fußnote, auf die sich das Kürzel bezieht, genau in der Zeile darüber befindet. Sie können „ebd.“ nicht verwenden, wenn sich eine Fußnote dazwischen auf eine andere Quelle bezieht oder wenn die Fußnote, auf die sich das Kürzel bezieht, auf der vorherigen Seite steht. Wenn Sie sich aber in mehreren Fußnoten auf die erste Fußnote der jeweiligen Seite beziehen, können Sie auch mehrere Fußnoten hintereinander mit „Ebd.“ oder „Vgl. ebd.“ beginnen lassen. Die erste Fußnote jeder Seite darf entsprechend nicht mit „Ebd.“ Beginnen.</p>	
<p>Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erläutert, werden Anmerkungen in die Ziffernreihung der Quellen-Fußnoten mit aufgenommen und erhalten keine eigene Ziffernreihung.</p>	<p>²⁰Miebach, <i>Organisationstheorie</i> (wie Anm. 12), S. 53. ²¹ Die Theorie wird im folgenden Kapitel noch näher erläutert.</p>

Neben diesen allgemeinen Regeln der Deutschen Zitierweise finden sich in der nächsten Tabelle Regeln zu den verschiedenen Quellenarten.

Tabelle 9: Regeln der Deutschen Zitierweise für einzelne Quellenarten

Art der Quelle und Besonderheiten	Deutsche Zitierweise
Selbstständige Publikationen	
<p>Einzelveröffentlichung/ Monografie Textquelle, die von einer:m oder mehreren Autor:innen als eine wissenschaftliche Einzeldarstellung veröffentlicht wurde.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Danko, Dagmar: <i>Kunstsoziologie</i>, Bielefeld ²2012. Fußnote: ¹Dagmar Danko, <i>Kunstsoziologie</i>, Bielefeld ²2012, S. 34.</p>
<p>Herausgeber:innenschrift (Sammelwerk/Sammelband) Meistens zitiert man aus einem bestimmten Beitrag der Herausgeber:innenschrift. Dieser Modus kann aber verwendet werden, wenn auf die ganze Publikation verwiesen werden soll. Die Einleitung oder das Nachwort wird wie ein</p>	<p>Quellenverzeichnis: Heitzmann, Daniela und Klein, Uta (Hrsg.): <i>Diversity konkret gemacht. Wege zur Gestaltung von Vielfalt an Hochschulen</i>, Weinheim und Basel ²2017. Fußnote: ¹Daniela Heitzmann und Uta Klein (Hrsg.), <i>Diversity konkret gemacht. Wege zur Gestaltung von Vielfalt an Hochschulen</i>, Weinheim und Basel ²2017, S. 12.</p>



<p>einzelner Beitrag aus einer Herausgeber:innenschrift zitiert (siehe unten).</p>	
<p>Schrift in Reihe/Reihentitel Wenn das Werk Teil einer Reihe oder Serie ist, so muss dies vermerkt werden, wenn die Reihe eine Bandzählung beinhaltet.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Lembke, Kilian H.: <i>Kommunale Kulturpolitik. Strukturen, Prozesse, Netzwerke</i> (= Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik 33), Bielefeld 2017.</p> <p>Fußnote: ¹Kilian H. Lembke, <i>Kommunale Kulturpolitik. Strukturen, Prozesse, Netzwerke</i> (= Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik 33), Bielefeld 2017, S. 64.</p>
<p>Mehrbändige Publikation Wenn ein Werk mehrere Bände umfasst, muss in der Fußnote nur der zitierte Band genannt werden. Im Quellenverzeichnis müssen sämtliche Bandtitel angegeben werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Luhmann, Niklas: <i>Reform und Beratung</i> (= Schriften zur Organisation 4), Wiesbaden 2020.</p> <p>Fußnote: ¹Niklas Luhmann, <i>Reform und Beratung</i>, Wiesbaden 2020, S. 24.</p>
<p>Unselbstständige Publikationen</p>	
<p>Beitrag/Aufsatz aus einer Herausgeber:innenschrift Bei Beiträgen, sowie Einleitung und Nachwort in einer Herausgeber:innenschrift wird die Angabe der Publikation mit „in:“ eingeleitet. Am Ende des Eintrags werden Anfangs- und Endseiten des Aufsatzes angegeben.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Eickhoff, Verena und Schmitt, Lars: „Herausforderungen hochschulischer Diversity-Politik. Für einen reflexiven, differenz- und ungleichheitssensiblen Umgang mit einem deutungsoffenen Phänomen“, in: Karim Fereidooni und Antonietta P. Zeoli (Hrsg.), <i>Managing Diversity. Die diversitätsbewusste Ausrichtung des Bildungs- und Kulturwesens, der Wirtschaft und Verwaltung</i>, Wiesbaden 2016, S. 199–228.</p> <p>Fußnote: ¹Verena Eickhoff und Lars Schmitt, „Herausforderungen hochschulischer Diversity-Politik. Für einen reflexiven, differenz- und ungleichheitssensiblen Umgang mit einem deutungsoffenen Phänomen“, in: Karim Fereidooni und Antonietta P. Zeoli (Hrsg.), <i>Managing Diversity. Die diversitätsbewusste Ausrichtung des Bildungs- und Kulturwesens, der Wirtschaft und Verwaltung</i>, Wiesbaden 2016, S. 199–228, hier: S. 222.</p> <p>Fußnote folgend: ²Eickhoff und Schmitt, „Herausforderungen hochschulischer Diversity-Politik“ (wie Anm. 1), S. 223.</p>
<p>Aufsatz aus einer Zeitschrift/einem Journal Seitenzahlen des Aufsatzes werden angegeben und ggf. Jahrgang (Jg.), Ausgabe (Ausg.) bzw. Nummer (Nr.).</p>	<p>Quellenverzeichnis: Stevenson, Deborah: „Planung kreativer Städte: Überlegungen zu einem Trend“, in: <i>Zeitschrift für Kulturmanagement und Kulturpolitik</i> 6/1 (2020), S. 23–33.</p>



	<p>Fußnote: ¹Deborah Stevenson: „Planung kreativer Städte: Überlegungen zu einem Trend“, in: <i>Zeitschrift für Kulturmanagement und Kulturpolitik</i> 6/1 (2020), S. 23–33, hier: S. 24.</p>
<p>Zeitungsartikel Beim Zitieren eines Zeitungsartikels werden Jahrgang (Jg.) und Nummer (Nr.) mit aufgeführt.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Rosa, Hartmut: „Was heißt das eigentlich, lebendig sein?“, in: <i>Die Zeit</i> 70/14 (2015), S. 30.</p> <p>Fußnote: ¹Hartmut Rosa: „Was heißt das eigentlich, lebendig sein?“, in: <i>Die Zeit</i> 70/14 (2015), S. 30.</p>
<p>Website einer Organisation Falls kein Datum auf der Seite zu finden ist, wird das Datum des Impressums/Copyrights verwendet. Im Quellenverzeichnis muss das Zugriffsdatum genannt werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Hochschule für Musik und Theater Hamburg: „Home“, 2018 <https://www.hfmt-hamburg.de/start/> 09.08.2020.</p> <p>Fußnote: ¹Hochschule für Musik und Theater Hamburg: „Home“, 2018 <https://www.hfmt-hamburg.de/start/> 09.08.2020.</p>
<p>Online-Artikel Im Quellenverzeichnis muss das Zugriffsdatum genannt werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Abdul-Hussain, Surur: „Gendersensible Sprache“, 2014 <https://erwachsenenbildung.at/themen/gender_mainstreaming/grundlagen/sprache.php> 09.08.2022.</p> <p>Fußnote: ¹Surur Abdul-Hussain: „Gendersensible Sprache“, 2014 <https://erwachsenenbildung.at/themen/gender_mainstreaming/grundlagen/sprache.php> 09.08.2022.</p>
<p>E-Book E-Books mit einem festen Seitenlayout (meist im pdf) werden wie gedruckte Publikationen zitiert. Wenn das E-Book frei zugänglich ist, kann die URL mit angegeben werden. Bei E-Books ohne festes Seitenlayout (z.B. EPUB und MOBI) für E-Reader oder andere Softwares wird statt der Seitenzahl ein Abschnitt angegeben. Hierbei sollte im Quellenverzeichnis auf das Format E-Book verwiesen werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Abfalter, Dagmar und Reitsamer, Rosa (Hrsg.): <i>Music as Labour. Inequalities and Activism in the Past and Present</i>, London und New York 2022 <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/54487> 09.08.2022.</p> <p>Fußnote: ¹Dagmar Abfalter und Rosa Reitsamer (Hrsg.), <i>Music as Labour. Inequalities and Activism in the Past and Present</i>, London und New York 2022 <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/54487> 09.08.2022.</p>



<p>Beitrag aus sozialen Medien Wenn es keinen Titel gibt, werden die ersten Worte des Beitrages als Titel genommen und mit drei Punkten („...“) beendet. Zudem wird die Art des Beitrages in eckigen Klammern genannt.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Ogette, Tupoka (2020, 21. April): Mich erreichen so viele Fragen von weissen Menschen zu dem Thema Rassismus [...] [Post], Facebook <https://m.facebook.com/tupokaogette/photos/mich-erreichen-so-viele-fragen-von-weissen-menschen-zu-dem-thema-rassismus-in-de/2829608813813448/> 09.08.2022.</p> <p>Fußnote: ¹Tupoka Ogette (2020, 21. April): Mich erreichen so viele Fragen von weissen Menschen zu dem Thema Rassismus...[Post], Facebook <https://m.facebook.com/tupokaogette/photos/mich-erreichen-so-viele-fragen-von-weissen-menschen-zu-dem-thema-rassismus-in-de/2829608813813448/> 09.08.2022.</p>
<p>Film/Video Es braucht die Angabe eines:einer Regisseur:in, des Formats sowie Ort und Produktionsfirma. Bei dem Referieren auf bestimmte Szene muss eine Zeitangabe gemacht werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Jenkins, Barry: Moonlight [Film], USA: A24, Plan B, 2016.</p> <p>Fußnote: ¹Barry Jenkins: Moonlight [Film], USA: A24, Plan B, 2016, 00:28:15.</p>
<p>Podcast Falls bekannt, wird die Produktionsfirma nach dem Namen des Podcasts angegeben (z.B. NDR).</p>	<p>Quellenverzeichnis: Zierold, Martin (2020, 11. August): Carsten Brosda – Kultursenator Hamburg [Audio-Podcast], in: <i>Wie geht's? Kultur in Zeiten von Corona</i>, <https://wiegehts-kultur.de/>. 12.09.2022.</p> <p>Fußnote: ¹Martin Zierold, (2020, 11. August): Carsten Brosda – Kultursenator Hamburg [Audio-Podcast], in: <i>Wie geht's? Kultur in Zeiten von Corona</i>, <https://wiegehts-kultur.de/> 12.09.2022.</p>
<p>Interview Interviews werden nach Art der Veröffentlichungsquelle zitiert mit dem Zusatz: „Interview mit...“.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Ponte, Beth: „Cultural leadership, change and diversity. Cultural leadership now and then“, Interview mit Hilary Carty, 2019 <https://www.artsmanagement.net/Articles/Cultural-leadership-change-and-diversity-Cultural-leadership-now-and-then,4060> 09.08.2022.</p> <p>Fußnote: ¹Beth Ponte: „Cultural leadership, change and diversity. Cultural leadership now and then“, Interview mit Hilary Carty, 2019 <https://www.artsmanagement.net/Articles/Cultural-leadership-change-and-diversity-Cultural-leadership-now-and-then,4060> 09.08.2022.</p>
<p>Übersetzung Übersetzungen beziehen sich zumeist auf bereits</p>	<p>Quellenverzeichnis: The Combahee River Collective: „Ein Schwarzes Feministisches Statement“, in: Natasha A. Kelly (Hrsg.), <i>Schwarzer Feminismus</i>.</p>



<p>erschienene Buchausgaben. Daher sollte auf die Chronologie der Veröffentlichungen geachtet werden, indem beide Quellen (Originalausgabe + Übersetzung) genannt werden.</p>	<p><i>Grundlagentexte</i>, Münster 2019, Originalausgabe: <i>The Combahee River Collective Statement</i>, o.O. 1977.</p> <p>Fußnote: ¹The Combahee River Collective: „Ein Schwarzes Feministisches Statement“, in: Natasha A. Kelly (Hrsg.), <i>Schwarzer Feminismus</i>. <i>Grundlagentexte</i>, Münster 2019, Originalausgabe: <i>The Combahee River Collective Statement</i>, o.O. 1977.</p>
<p>Handbuch Kulturmanagement (Loseblattsammlung)</p>	<p>Unter folgendem Link ist die Quellenangabe von Inhalten aus dem Handbuch Kulturmanagement detailliert erklärt.</p>
<p>Studienbrief / Selbstlernmaterial</p>	<p>Studienbriefe sind nicht zitierfähig, da es sich um unveröffentlichte Texte handelt. Texte aus digitalem Selbstlernmaterial wie z.B. aus „Leadership im Kulturmanagement: eine Einführung“ können wiederum jeweils einzeln (nach der jeweiligen Quellenart) zitiert werden.</p>
<p>Abschlussarbeiten</p>	<p>Abschlussarbeiten können nur zitiert werden, wenn sie veröffentlicht sind. Hierbei sollte im Quellenverzeichnis auf das Format Abschlussarbeit verwiesen werden.</p>
<p>Lexikonartikel Einem Lexikonartikel wird die erklärende Abkürzung „Art.“ für Artikel vorangestellt. Davon abgesehen gleicht seine bibliographische Erfassung weitgehend der eines Aufsatzes. Bei Lexika verzichtet man allerdings auf die Angabe der Herausgeber:innen.</p> <p>In einigen Lexika werden nicht Seiten-, sondern Spaltenzahlen aufgeführt (siehe Beispiel).</p>	<p>Quellenverzeichnis: Wirth, Helmut: Art. „Symphonische Dichtung“, in: <i>MGG</i>, Bd. 12, Kassel u.a. 1965, Sp. 1906–1918.</p> <p>Fußnote: ¹Helmut Wirth, Art. „Symphonische Dichtung“, in: <i>MGG</i>, Bd. 12, Kassel u.a. 1965, Sp. 1906–1918, hier: Sp. 1910.</p>
<p>Gesetz Gesetze werden in ihrer amtlichen Fassung zitiert und müssen nicht im Quellenverzeichnis aufgelistet werden.</p>	<p>Quellenverzeichnis: –</p> <p>Fußnote: ¹§3 Abs. 4 HmbHG</p>



<p>Fußnote Sollen Inhalte aus Fußnoten mit Anmerkungen (nicht Quellenbelege!) zitiert werden, wird die Zahl der Fußnote nach der Seitenzahl genannt.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Darowska, Lucyna und Salas Poblete, Juana: „Diversitysensible Lehre im Lichte der Konzepte von Differenz und transversal politics“, in: David Kergel und Birte Heidkamp (Hrsg.), <i>Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre</i>, Wiesbaden 2019, S. 415-441.</p> <p>Fußnote: ¹Lucyna Darowska und Juana Salas Poblete, „Diversitysensible Lehre im Lichte der Konzepte von Differenz und transversal politics“, in: David Kergel und Birte Heidkamp (Hrsg.), <i>Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre</i>, Wiesbaden 2019, S. 415-441, hier: S. 418, Fußnote 8.</p>
<p>Quelle im Anhang (z.B. E-Mails, Telefongespräche, Vorträge, Interviewprotokoll) Im Text wird hier „persönliche Korrespondenz“ hinzugefügt. Die Quelle muss im Quellenverzeichnis jedoch nicht angegeben werden, da sie sich im Anhang befindet.</p>	<p>Quellenverzeichnis: -</p> <p>Fußnote: ¹Vgl. Monika Grütters, persönliche Korrespondenz, Berlin, 09.08.2022, siehe Anhang.</p>
<p>Sekundäres Zitieren/Zitat aus zweiter Hand Bevorzugt werden ausschließlich Primärquellen verwendet. Sollte aber z.B. die Originalquelle vergriffen sein, kann auch aus der Sekundärquelle zitiert werden. Hierbei muss folgend auf die Primärquelle auf den:die Autor:in der Sekundärquelle mit „zitiert nach“ hingewiesen werden (auch bei einem indirekten Zitat). Im Quellenverzeichnis wird dabei hingegen ausschließlich auf die vorliegende Sekundärquelle verwiesen.</p>	<p>Quellenverzeichnis: Baecker, Dirk: <i>Studien zur nächsten Gesellschaft</i>, Frankfurt a.M. 2007.</p> <p>Fußnote: ¹Niklas Luhmann, <i>Die Gesellschaft der Gesellschaft</i>, Frankfurt a.M. 1997, S. 405 ff., zitiert nach Dirk Baecker, <i>Studien zur nächsten Gesellschaft</i>, Frankfurt a. M. 2007, S. 123.</p>



3.9 Tools und Programme

Sie erhalten als Student:in der HfMT eine Lizenz für MS Office 365. Zusätzlich könnten folgende kostenfreie Tools und Programme beim wissenschaftlichen Arbeiten helfen:

- In [Trello](#) können Sie Ihr **Zeit- und Aufgabenmanagement** für Ihre Abschlussarbeit optimieren.
- Für das **Literaturverwaltungsprogramm** [Citavi](#) gibt es bislang keine Lizenz von der HfMT Hamburg, allerdings kann Citavi Free (maximal 100 Titel in einem Projekt) kostenfrei genutzt werden. Zudem gibt es weitere kostenfreie Literaturverwaltungsprogramme mit mehr Speicherplatz wie z.B. [Zotero](#)⁸ oder [Mendeley](#). Von der Universitätsbibliothek Technische Universität München (2020) wurden verschiedene Literaturverwaltungsprogramme verglichen und in einer [Tabelle](#) zusammengestellt.
- Für das Erstellen von **Online-Befragungen** gibt es u.a. [Microsoft Forms](#), [SurveyMonkey](#), [LamaPoll](#) oder [LimeSurvey](#).
- Für das **Transkribieren** von Interviews kann z.B. die kostenfreie Testversion von [Amberscript](#) genutzt werden (allerdings begrenzte Nutzung).
- Für die **Datenauswertung** Ihrer empirischen Forschung (insbesondere Ihrer qualitativen Forschung in Form von Interviews) können z.B. die kostenfreien Testversionen von [MAXQDA](#) oder [ATLAS.ti](#) genutzt werden (allerdings begrenzte Nutzung).

3.10 Veröffentlichung der Abschlussarbeit

Bspw. im [Magazin von Kultur Management Network](#) können Sie Ihre Abschlussarbeit bzw. Teile Ihrer Abschlussarbeit veröffentlichen. Das Magazin „bietet Ihnen eine Plattform, um Ihre Forschungsergebnisse, praktischen Herangehensweisen oder Erfahrungen zu präsentieren und sich mit anderen Kulturschaffenden auszutauschen“ (Kulturmanagement Network 2023).

⁸ Weitere Informationen zu Zotero sind auch im [Selbstlernkurs zum wissenschaftlichen Arbeiten](#) auf moodle zu finden.



4 Formale Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit

Ergänzend zu den inhaltlichen Anforderungen haben wir Ihnen im Folgenden formale und gestalterische Anforderungen an die wissenschaftlichen Arbeiten zusammengetragen. Auch diese Angaben verstehen wir als Orientierungshilfe und zusätzlich hilft sicherlich ein Blick in Ihre Studien- und Prüfungsordnung.

4.1 Umfang und Abgabe

Tabelle 10: Umfang und Abgabe von wissenschaftlichen Arbeiten

	Studiengang	Seitenumfang*	Zeit/Abgabe nach bzw. zu	Anmeldung	Exposé	Abgabeform	Begutachtung
Hausarbeit	B.A. Fern	10 bis 15 Seiten Umfang - 25.000 - 37.500 Zeichen	10 Wochen	bis 12 Wochen nach Besuch der PV (siehe auch „Informationen und Unterlagen zu Leistungsnachweisen)	-	1x digitale Ausfertigung (pdf) und 1x gedruckte Ausfertigung per Post	10 Wochen nach Abgabe
	Zertifikat		10 Wochen		-		
	M.A. Fern		6 Wochen		-		
	M.A. Präsenz		Ende des Semesters (31.3./30.09.)	In Absprache mit Dozent:in	-	In Absprache mit Dozent:in	3–6 Monate
Abschlussarbeit	B.A. Fern	30 Seiten - 75.000 Zeichen	3 Monate	Alle Studienleistungen müssen erbracht sein. Ein ausgefüllter Zulassungsantrag muss eingereicht werden. Weitere Informationen finden Sie in Ihrer jeweiligen Studien- und Prüfungsordnung.	max. 5 Seiten	In vierfacher schriftlicher Ausfertigung sowie beiliegend auch auf einem geeigneten elektronischen Speichermedium oder als pdf per E-Mail.	FS: 10 Wochen nach Abgabe PS: 4 Wochen nach Abgabe Note wird nach mündlicher Prüfung mitgeteilt. Sobald eine Einladung zur mündlichen Prüfung erfolgt, ist die Arbeit bestanden.
	Zertifikat	30 Seiten - 75.000 Zeichen	3 Monate				
	M.A. Fern	50 Seiten - 125.000 Zeichen	3 Monate				
	M.A. Präsenz	50 Seiten - 125.000 Zeichen	3 Monate				

*Seitenumfang: Zeichenangaben immer inklusive Leerzeichen, eine DIN A4 Seite sollte ungefähr 2.500 Zeichen inkl. Leerzeichen erhalten – grundsätzlich ist aber die



Gesamtzeichenangabe entscheidend. Die Zeichenanzahl der Arbeit sollte am Ende der Arbeit angegeben werden (z.B. in Klammern am Ende des Fazits). Inhaltsverzeichnis, Abbildungsverzeichnisse, Quellenverzeichnis und Anhang werden nicht dazugezählt⁹.

4.2 Layout

Tabelle 11: Layout von wissenschaftlichen Arbeiten

Seitenformat	Textbeginn oben bei 2,5 cm, Textrand außen bei 3,5 cm, Textrand innen bei 3 cm (hängt auch ab von der Bindung – verwenden Sie bitte eine benutzer- und leserfreundliche Bindung), Textrand unten bei 2 cm (das gilt inklusive Fußnotenbegrenzung nach unten)
Papier	weiß, DIN A4, Standardpapier oder bevorzugt, wenn möglich, Recyclingpapier
Schrift	bei Arial und Helvetica (bzw. verwandte Schriftarten) Größe 11, bei Times New Roman (bzw. verwandte Schriftarten) Größe 12
Direkte Zitate	Sobald länger als drei Zeilen: Zwei Schriftgrößen kleiner, rechts und links 1 cm einrücken
Zeilenabstand	1,15" (bzw. 10 pt.) – 1,5" (bzw. 18 pt.)
Kopf- und Fußzeile	Seitenzahlen können entweder in der Kopf- oder Fußzeile angegeben werden. Weiter können Sie sich überlegen, ob Sie den Titel Ihrer Arbeit, Ihren Namen oder auch die Betitelungen der einzelnen Kapitel in Kopf- oder Fußzeile angeben möchten.
Druck	Sollte es die Lesefreundlichkeit Ihrer Arbeit nicht beeinträchtigen, können Sie gern aus Gründen der Nachhaltigkeit Vor- und Rückseite der Seiten bedrucken.
Seitenzahlen	Üblicherweise beginnen die Seitenzahlen in der Einleitung, wobei ab Titelseite gezählt wird (arabisch, also z.B. 7,8,9). Des Öfteren werden die Seiten vor dem Textteil (nach Titelseite) und die Seiten im Anhang mit römischen Seitenzahlen besetzt (I, II, III). Wie Sie die Seitenzahlen Ihrer Arbeit gestalten, ist Ihnen überlassen.

⁹ Fernstudierende erhalten weitere Details in „Informationen zu Leistungsnachweisen“, „Informationen zur schriftlichen Abschlussarbeit“ und Ihrer jeweiligen Studien- und Prüfungsordnung. Präsenzstudierende erhalten weitere Details in Ihrer Studien- und Prüfungsordnung.



4.3 Gendersensible Sprache

In Ihrer Arbeit sollten Sie Wert auf gendersensible Schreibweise legen, um Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, die sich auch in Sprache manifestiert, zu verhindern.

Sprache erzeugt Bilder, die durch die persönliche und gesellschaftliche Sozialisation geprägt sind. Über ein bewusstes Sichtbarmachen der realen Vielfalt von Geschlechtsidentitäten kann jede Person in ihrer Geschlechtsidentität anerkannt und es können gesellschaftliche Diskurse über Gender beeinflusst werden. (Abdul-Hussain 2014)

Von der HfMT (2020) wurde zur Orientierung ein [Leitfaden zu geschlechtersensibler und inklusiver Sprache](#) veröffentlicht. In diesem werden verschiedene Formen gendersensibler Sprache vorgestellt und hier folgend zitiert:

- „Gender-Stern (auch Gender-Asterisk): zum Beispiel Dozent*innen, ist als Platzhalter gedacht, um Personen sprachlich zu inkludieren, die sich nicht als Mann oder Frau verstehen und angesprochen fühlen. Das Sternchen gewährleistet Verständlichkeit und Lesbarkeit, ohne Texte zu verlängern.
- Gender-Gap: bspw. Student_innen, ist die etwas ältere Form des Sternchens und soll ebenfalls andere Geschlechter berücksichtigen. Von Nachteil kann der Unterstrich für die Lesbarkeit sein, insbesondere in Texten mit Unterstreichungen.
- Gender-Doppelpunkt: ersetzt neuerdings Gender-Stern und Gender-Gap. Er ist immer gut lesbar und sieht weniger ‚verspielt‘ aus, bspw. Dozent:innen, Trompeter:innen, Pförtner:innen.
- Schrägstrich oder Binnen-I: zum Beispiel Autor/in oder Wissenschaftliche MitarbeiterInnen werden kritisiert, weil die weibliche Form lediglich als ‚Anhängsel‘ an die männliche Form erscheint. Zudem wird ein drittes Geschlecht nicht angesprochen.
- An „:“ und „/“ oder „I“ wird kritisiert, dass Geschlechter außerhalb des binären Systems ausgeschlossen würden.“

Derzeit empfiehlt die HfMT den Gender-Doppelpunkt – grundsätzlich ist es aber Ihnen überlassen, welche Form der gendersensiblen Sprache Sie nutzen. Allgemein ist es von Vorteil, wenn Sie sich vor Beginn Ihrer Arbeit an der Hochschule oder online über die aktuellen Empfehlungen informieren, da sich Sprache und das Bewusstsein über Diskriminierung in einem kontinuierlichen Wandel befinden. Darüber hinaus können Sie auch Websites wie bspw. [geschicktgender](#) nutzen, um gesammelt auf gendersensible Bezeichnungen zurückzugreifen.



4.5 Aufbau

Die schriftliche Arbeit sollte folgendes Aufbauschema aufweisen:

- Titelblatt (Angaben der Seitenzahlen erst ab Inhaltsverzeichnis)
- Inhaltsverzeichnis
- ggf. Abkürzungs-, Tabellen-, Abbildungsverzeichnisse
- Textteil (Einleitung, Hauptteil, Fazit)
- Quellenverzeichnis
- Anhang
- Eidesstattliche Erklärung

4.5.1 Titelblatt

Titelblatt für Hausarbeiten

Zu den Angaben auf dem Titelblatt Ihrer Hausarbeit gehören: Name der Hochschule, Titel und ggf. Untertitel/Forschungsfrage der Arbeit, Ihr Name, Ihr Studiengang und angestrebter Studienabschluss, Ihre Matrikelnummer, Ihre Semesteranzahl, Ihre Adresse, Name Ihrer/Ihres Gutachter:in und Name der Veranstaltung sowie Abgabedatum. Die Angabe dieser Daten ist zwingend, die Gestaltung bleibt Ihnen überlassen. Eine Vorlage des Titelblatts finden Sie im KMM Portal im Downloadbereich für Fernstudierende und im [Selbstlernkurs zum wissenschaftlichen Arbeiten](#) auf moodle.

Titelblatt für Abschlussarbeiten

Zu den Angaben auf dem Titelblatt Ihrer Abschlussarbeit gehören: Name der Hochschule, Art der Abschlussarbeit (Bachelor- oder Masterarbeit), Titel und ggf. Untertitel/Forschungsfrage der Arbeit, Ihr Name, Ihr Studiengang und angestrebter Studienabschluss, Ihre Matrikelnummer, Ihre Semesteranzahl, Ihre Adresse, Name vom Erst- und Zweitgutachter:in und das Abgabedatum. Die Angabe dieser Daten ist zwingend, die Gestaltung bleibt Ihnen überlassen. Eine Vorlage des Titelblatts finden Sie im KMM Portal im Downloadbereich für Fernstudierende und im [Selbstlernkurs zum wissenschaftlichen Arbeiten](#) auf moodle.

4.5.2 Inhaltsverzeichnis

Die Gliederungsstruktur des Inhaltsverzeichnisses ist durchgängig numerisch, umfasst verschiedene Gliederungsebenen und enthält die Seitenangaben der jeweiligen Kapitel. Gliederungspunkte müssen identisch mit den jeweiligen Kapitelüberschriften im Textteil sein. Üblicherweise beginnen die Seitenzahlen in der Einleitung, wobei ab Titelseite gezählt wird (arabisch, also z.B. 7,8,9). Des Öfteren werden die Seiten vor dem Textteil (nach Titelseite) und die Seiten im Anhang mit römischen Seitenzahlen besetzt (I, II, III). Wie Sie die Seitenzahlen Ihrer Arbeit gestalten, ist Ihnen überlassen.

In gängigen Schreibprogrammen wie Microsoft Word oder Open Office können Sie Inhaltsverzeichnisse automatisch generieren. Voraussetzung ist, dass Sie Ihre Überschriften (der verschiedenen Gliederungsebenen) bereits entsprechend formatiert





haben. Zur Erstellung dieses automatischen Inhaltsverzeichnisses sind verschiedene Tutorials online zu finden.

Inhaltliche Angaben zum Inhaltsverzeichnis finden Sie im Kapitel „Gliederung und Zeitplan“ dieser Handreichung.

4.5.3 Weitere Verzeichnisse

Falls Sie Verzeichnisse für Ihre Arbeit erstellen, werden diese direkt nach dem Inhaltsverzeichnis angeordnet und – wie das Quellenverzeichnis auch – im Inhaltsverzeichnis aufgelistet.

Abkürzungsverzeichnis

Die in der Arbeit vorliegenden Abkürzungen werden im Abkürzungsverzeichnis mit Langform aufgelistet.

- Abb. = Abbildung
- Abt. = Abteilung
- Art. = Artikel
- Aufl. = Auflage
- HfMT = Hochschule für Musik und Theater
- KMM = Institut für Kultur- und Medienmanagement

Tabellenverzeichnis

Die in der Arbeit abgebildeten, von Ihnen erstellten Tabellen werden im Tabellenverzeichnis mit Tabellennummer, Titel der Tabelle und Seitenzahl aufgelistet.

Tabelle 1: Titel der Tabelle.....	1
Tabelle 2: Titel der Tabelle.....	5
Tabelle 3: Titel der Tabelle.....	10

Eine Tabellen-Beschriftung wird über der Tabelle im Text hinzugefügt.

Ein Tabellenverzeichnis können Sie in gängigen Schreibprogrammen automatisch einfügen. Voraussetzung ist, dass Sie im Vorwege Ihre Tabellen jeweils mit einer Tabellenbeschriftung versehen. Hierzu markieren Sie die Tabelle in Word und wählen dann in der oberen Leiste „Referenzen/Beschriftung einfügen“ aus.

Abbildungsverzeichnis

Die im Text betitelten und durchnummerierten Abbildungen (Abb.) werden im Abbildungsverzeichnis mit Abbildungsnummer, Titel der Abbildung und Seitenzahl aufgelistet.

Abbildung 1: Titel der Abbildung.....	1
Abbildung 2: Titel der Abbildung.....	3
Abbildung 3: Titel der Abbildung.....	14



Eine Abbildungsunterschrift wird unter der Tabelle im Text hinzugefügt. Sollte die Abbildung nicht von Ihnen erstellt worden sein, müssen Sie hier ebenfalls ein Quellenbeleg angeben, welcher ins Quellenverzeichnis aufgenommen werden muss.

Ein Abbildungsverzeichnis können Sie in gängigen Schreibprogrammen ebenfalls automatisch einfügen. Voraussetzung ist, dass Sie im Vorwege Ihre Abbildungen jeweils mit einer Abbildungsunterschrift versehen. Hierzu markieren Sie die Abbildung in Word und wählen dann in der oberen Leiste „Referenzen“ aus und anschließend „Beschriftung einfügen“.

4.5.4 Textteil

Generell strukturiert sich eine wissenschaftliche Arbeit in Einleitung, Hauptteil und Schlussteil. Die Einleitung und der Schlussteil sollten zusammen – als grobe Faustregel – etwa 20% der Gesamtarbeit ausmachen.

In der Einleitung führen Sie in die Problemstellung Ihrer Arbeit ein, grenzen Ihr Thema ab, geben einen Ausblick auf das Ziel der Arbeit und erläutern deren Aufbau sowie Ihre Vorgehensweise. Hier können Sie sich auch an dem Aufbau eines Exposés orientieren (Was?, Warum?, Welche Grundlage?, Wie?, Welcher Rahmen?). Allerdings sollte die Einleitung erst nach Abschluss der gesamten Arbeit finalisiert werden, da sich im Verlauf der wissenschaftlichen Arbeit die thematischen Schwerpunkte und Ausrichtungen verändern können. Trotzdem ist es hilfreich, schon vor und während der Schreibarbeit erste Entwürfe oder Gedanken für die Einleitung zu sammeln.

Im Hauptteil der Arbeit stellen Sie Ihre Argumente/Erkenntnisse vor, diskutieren diese und präsentieren Ihre jeweiligen Forschungsergebnisse. Im Hauptteil der Arbeit ist darauf zu achten, dass jedes (Unter-)Kapitel einen eigenen Text erhält und dass die jeweiligen Kapitellängen entsprechend Ihrer Gliederungsebene oder nach Absprachen mit Ihren Gutachter:innen gerechtfertigt sind. Im Falle einer empirischen Arbeit leiten Sie mit einem theoretischen Teil auf Ihre Forschungsarbeit hin. Darauf folgt ein Methodenkapitel, in dem Sie Ihre Forschungsmethode sowie Ihr konkretes Vorgehen beschreiben. Nach der Durchführung der Forschung stellen Sie die Ergebnisse Ihrer empirischen Forschung dar und interpretieren sie, auch indem Sie sie mit dem vorhergegangenen theoretischen Teil zusammenbringen und konkreten Bezug zur Forschungsfrage bzw. zum Forschungsthema herstellen. Dabei kann es sich um eine Diskussion, um Handlungsempfehlungen oder aber auch eine Problematisierung der Arbeitsergebnisse handeln. Abschließend sollte Sie die eigene (Forschungs-)arbeit in einem eigenen Kapitel kritisch reflektieren.

Im Schlussteil befinden sich Ihr Fazit und Ihr Ausblick. Hier sollen keine neuen Argumente, Stimmen oder Quellen genannt werden, sondern die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit prägnant zusammengefasst werden. Den Leser:innen soll ein Gesamteindruck Ihrer Arbeit geboten werden, wobei Sie auch einen Zusammenhang zwischen den Ergebnissen und der einleitenden Fragestellung herstellen. Außerdem ist im Schlussteil der Raum für Ihre persönliche Stellungnahme zu der Thematik und für einen Ausblick auf offene Fragen der Problemstellung bzw. auf zukünftige Schritte, die auf Ihre Ergebnisse folgen sollten. Ob Sie das Fazit und den Ausblick in ein Kapitel zusammenfassen oder in getrennten Kapiteln bearbeiten, ist Ihnen überlassen.



4.5.5 Quellenverzeichnis

Alle wichtigen Informationen zum Quellenverzeichnis finden sich im Kapitel „Bibliografieren und Zitieren“. Zudem können Sie sich einen ersten Eindruck zur formalen Gestaltung des Quellenverzeichnisses im Quellenverzeichnis dieser Handreichung verschaffen.

4.5.6 Anhang

In den Anhang sollten Sie Tabellen, Schaubilder, Übersichten etc. aufnehmen, die für die Arbeit von Bedeutung sind, gleichzeitig aber den Textfluss Ihrer Argumentation im Hauptteil behindern würden. Darüber hinaus können sich im Anhang die Auswertung Ihrer empirischen Untersuchung (wie bspw. Transkripte von Interviews oder Verschriftlichungen von Datenauswertungen) befinden sowie von Ihnen zitierte Aufzeichnungen von persönlichen Korrespondenzen, die nicht öffentlich zugänglich sind.

4.5.7 Eidesstattliche Erklärung

Sehr wichtig ist eine eidesstattliche Erklärung, die Sie jeweils bei allen abzugebenden Exemplaren (Druck und digital) Ihrer wissenschaftlichen Arbeiten persönlich unterschreiben. Im digitalen Exemplar kann die Unterschrift in beliebiger Form erfolgen. Entweder als digital generierte Unterschrift (also direkt auf dem Computer unterzeichnet), oder aber auch als hereinkopierte gescannte Unterschrift sowie als Scan der eidesstattlichen Erklärung. Die eidesstattliche Erklärung stellt das letzte Blatt Ihrer wissenschaftlichen Arbeit dar und sollte wie folgt lauten:

Eidesstattliche Erklärung

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit im Studiengang ... im Fernstudium/Präsenzstudium des Instituts KMM der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit dem Titel ... selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen oder Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Ausführungen, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt. Auch wurde sie noch nicht veröffentlicht.“

Datum, Ort & Unterschrift

5 Erwartungshorizonte

Zu den wissenschaftlichen Arbeiten am KMM wurden Erwartungshorizonte entwickelt. Sie dienen Lehrenden und Studierenden am Institut KMM zur Orientierung bei der Durchführung und Bewertung der Prüfungsformen. Neben den rechtlichen Grundlagen enthalten sie transparente Bewertungskriterien und Angaben zur Notengewichtung. Lehrende sind bei den meisten Prüfungsformen frei, andere Verfahren oder Bewertungskriterien festzulegen, sofern diese von der Studien- und Prüfungsordnung und den weiteren rechtlichen Bestimmungen gedeckt und für die jeweilige Lehrveranstaltung didaktisch angemessen sind und vorab transparent kommuniziert werden. Die Erwartungshorizonte sind online abrufbar auf der [KMM Website](#) und im [Selbstlernkurs zum wissenschaftlichen Arbeiten](#) auf moodle.



6 Quellenverzeichnis dieser Handreichung

- Abdul-Hussain, Surur (2014): Gendersensible Sprache. URL: https://erwachsenenbildung.at/themen/gender_mainstreaming/grundlagen/sprache.php. Stand: 01.02.2023.
- Aikins, Joshua Kwesi/Naini, Sophie Ali Bakhsh/Gyamerah, Daniel/Wagner, Lucienne/Yıldırım-Caliman, Deniz (2021): Mit Datenerhebung Veränderungen anstoßen - für einen gerechteren Kulturbetrieb. In: Diversity Arts Culture (Hrsg.): Wir hatten da ein Projekt...Diversität strukturell denken, Berlin, S. 8–11.
- Dietrich, Christopher/Hänel, Jonas/Thümmler, Kerstin/Ertl-Schmuck, Roswitha (2016): Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Fachrichtung Gesundheit und Pflege. Technische Universität Dresden. URL: <https://tu-dresden.de/gsw/ew/ibbd/gp/ressourcen/dateien/studium/studienmaterial/Leitfaden-wissenschaftliches-Arbeiten.pdf?lang=de>. Stand: 01.02.2023.
- Föhl, Patrick S./Glogner-Pilz, Patrick (2017): Kulturmanagement als Wissenschaft: Grundlagen - Entwicklungen - Perspektiven: Einführung für Studium und Praxis, Bielefeld: transcript (Kultur- und Museumsmanagement).
- Gröhlich, Carola/Heidenreich, Susanne/Rautenfeld, Erika von/Vode, Dzifa (2018): Leitfaden zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten an der Fakultät Sozialwissenschaften. Technische Hochschule Nürnberg. URL: https://www.th-nuernberg.de/fileadmin/global/Gelenkte_Doks/Fak/SW/SW_0600_HR_Leitfaden_WA_public.pdf. Stand: 01.02.2023.
- HfMT – Hochschule für Musik und Theater Hamburg (2020): Ein Leitfaden: Geschlechtersensible und inklusive Sprache. URL: https://www.hfmt-hamburg.de/fileadmin/u/pdf/muwi/HfMT_Gendergerechte-Sprache-Flyer_DIN-lang_6_200709.pdf. Stand: 01.02.2023.
- Hochschule Luzern (2022): Empirische Forschung – Qualitative und quantitative Forschung. URL: <https://www.empirical-methods.hslu.ch/forschungsprozess/uebersicht/>. Stand: 01.02.2023.
- Hug, Theo/Poscheschnik, Gerald (2020): Empirisch forschen. 3. Auflage. München: utb.
- Journalistinnenbund (2020): Gendercheck für gendersensibles Recherchieren, Texten & Redigieren. URL: <https://www.genderleicht.de/gendercheck/>. Stand: 01.02.2023.
- Kulturmanagement Network (2023): Autor*in beim Kulturmanagement Network Magazin werden. URL: <https://www.kulturmanagement.net/Autor-werden>. Stand: 01.02.2023.
- Lange, Ulrike (2018): Fachtexte lesen - verstehen – wiedergeben. 2. aktualisierte Auflage. Paderborn: utb.
- Maxwell, Joseph Alex (2008): „Designing a Qualitative Study“. URL: https://www.researchgate.net/publication/255579877_Designing_a_Qualitative_Study. 01.02.2023.
- Schlicht, Laurens (2022): Wie geht Wissenschaft? Eine schnelle Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Paderborn: utb.





Universität Münster (2008): Leitfaden für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten.

URL: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/sportwissenschaft/paedagogik/03-pruefung/2008-03_leitfaden_wissenschaftliches_arbeiten.pdf. Stand: 01.02.2023.

Universitätsbibliothek Technische Universität München (2020): Softwarevergleich

Literaturverwaltung. URL: <https://mediatum.ub.tum.de/doc/1316333/1316333.pdf>.
Stand: 01.02.2023.

Voss, Rödiger (2022): Wissenschaftliches Arbeiten: ...leicht verständlich. 8. Ausgabe.
Konstanz: utb.

